

sechs+sechzig

Magazin für selbstbewusste ältere Menschen

gegründet 2000



**Sie sind
eine Stütze
im Pflegefall**

Seite 19



IMMER IN BEWEGUNG FÜR IHRE GESUNDHEIT

UNSERE KLINIKEN UND ABTEILUNGEN:

ALLGEMEIN- UND VISZERALCHIRURGIE, HANDCHIRURGIE, ORTHOPÄDIE,
PLASTISCH-REKONSTRUKTIVE UND MIKROCHIRURGIE, UNFALLCHIRURGIE,
WIRBELSÄULENTHERAPIE, SCHMERZTHERAPIE, RÜCKENBESCHWERDEN

GESUNDHEIT AKTUELL | VORLESUNGEN FÜR JEDERMANN

Zweimal im Monat finden in unserem Haus interessante, kostenlose Vorträge zu
medizinischen Themen statt. Weitere Informationen finden Sie unter erler-klinik.de



Folgen Sie uns auf Social Media:



KLINIKEN DR. ERLER
Kontumazgarten 4-18 | 90429 Nürnberg
Tel.: 0911/ 27 28-0 | E-Mail: info@erler-klinik.de
Internet: www.erler-klinik.de

www.erler-klinik.de



REHABILITATION MIT KOMPETENZ, QUALITÄT UND MENSCHLICHKEIT

Die DR. ERLER REHA ist das erste stationäre Rehabilitationszentrum für Erkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparats im Herzen der Metropolregion Nürnberg. Unsere Schwerpunkte liegen bei Rückenbeschwerden und -operationen, Endoprothesen (Knie, Hüfte, Schulter) sowie Unfall- und Sportverletzungen.

AMBULANTES LEISTUNGSSPEKTRUM

- DIERS formetric 4D - Funktionelle Wirbelsäulen- und Haltungsanalyse
- Ernährungsberatung
- Erweiterte Ambulante Physiotherapie (EAP/ EAP Berufsgenossenschaften)
- Heilmittelbehandlung (Rezepte)
- Individuelles Personal-Fitness-Training
- Kursprogramm (z.B. Aqua-Fitness)
- Musikersprechstunde
- Reha-Sport
- Rückentrainingszentrum
- Sporttherapie (z.B. Nordic Walking, Sling)
- Wellness-Massagen

STATIONÄRES LEISTUNGSSPEKTRUM

- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- Anschlussrehabilitation (AR)
- Berufsgenossenschaftliche Stationäre Weiterbehandlung (BSGW)
- Heilverfahren

90 komfortable Einzelzimmer



**DIE DR. ERLER REHA IST THERAPEUTISCH UND RÄUMLICH
DIREKT AN DIE DR. ERLER KLINIKEN ANGEBOUNDEN.**

Folgen Sie uns auf den sozialen Plattformen: Facebook LinkedIn Xing

DR. ERLER REHA
Kontumazgarten 19 | 90429 Nürnberg
Tel.: 0911/ 66 0 55 - 0
E-Mail: info@erler-reha.de | Internet: www.erler-reha.de

www.erler-reha.de

Das Wunder in der Fahrradstraße 19

25 Jahre Wohnstift Vitalis

Erlebniswohntift Vitalis
Fahrradstraße 19 - 90429 Nürnberg
www.wohntift-vitalis.de - Tel. 0911/32020

Vitalis
Gesund und
geistig vital
Hier lebt man länger

Foto: Kat Pfeiffer



Künstler und Publikum finden trotz Abstand zueinander. Seite 4

- | | |
|---|---|
| <p>4 Kultur
Ein kleines Stück Bühnenglück</p> <p>7 Jung & Alt
Mutter und Tochter sind ein starkes Team</p> <p>8 Aktuell
Die Zielstrebige</p> <p>10 Kultur
Wer kümmert sich mal um meine Kunst?</p> <p>12 Leserreisen
Zu Gast bei Fürst Pückler</p> <p>14 Ansichtssache
Der Lebensabschnittsgefährte</p> <p>15 Portrait
Professor bewahrt Musik aus Luthers Zeit</p> | <p>23 Lesetipps
Winterzeit ist Lesezeit</p> <p>24 Aktuell
Seite an Seite mit Nürnberger Prominenz</p> <p>26 Große Hilfen
Machen Sie es sich bequem!</p> <p>27 Magazin</p> <p>28 Innenansichten
Schwestern von besonderer Güte</p> <p>30 Das war schick
Der Islandpullover</p> <p>30 Depp im Web
Genialer Service</p> <p>20 Veranstaltungs-Empfehlungen</p> <p>14 Impressum</p> |
|---|---|



Aus dem Seniorenamt
der Stadt Nürnberg

- 16** Angebote im Treff Bleiweiß
- 18** Hier ist guter Rat überhaupt nicht teuer
- 19** Eine Reform zum 10. Geburtstag

In eigener Sache
Bei der Produktion unseres Magazins sechs+sechzig beachten wir die geltenden Hygieneregeln. Das gilt selbstverständlich auch für unsere (Foto)-Termine, bei denen wir auf Abstand achten. Wenn Sie in unserem Heft Fotos sehen, bei denen wir Menschen ohne Maske zeigen (siehe auch das Titelbild), so sind diese vor Beginn des neuerlichen Lockdowns am 1. November entstanden.

Liebe Leserinnen liebe Leser,

Wie geht es Ihnen mit Corona? Das ganze Jahr ist von diesem Thema dominiert, und ein Ende ist noch nicht absehbar. Viele nervt das, manche leiden unter den Kontaktbeschränkungen, andere haben Angst sich anzustecken. Und viele Menschen haben Sorgen wegen der wirtschaftlichen Folgen, die ein Lockdown und die Absage von Veranstaltungen mit sich bringen.

Sie, liebe Leserinnen und Leser, halten nun schon das dritte sechs+sechzig-Heft in der Hand, das unter Corona-Bedingungen produziert wurde. Über die Situation von Künstlern in der Krise ist schon manches geschrieben worden; in dieser Ausgabe erzählen einige von ihnen, wie sie die zwischenzeitliche Lockerung mit den ersten Auftritten nach dem Frühjahrs-Lockdown erlebt haben. Bei uns kommen außerdem Besucher zu Wort, die regelrecht ausgehungert waren und sich danach gesehnt haben, Musik und Kunst endlich wieder live zu genießen. (Seite 4)

Einen regelrechten Boom erleben derzeit Lieferdienste, die ihre Kunden mit Lebensmitteln versorgen. Auf besonders viel Resonanz stößt das Angebot bei der älteren Generation, die solche Dienste überproportional in Anspruch nimmt. (Seite 26)

Wir, die Redaktion von sechs+sechzig, verstehen uns als Lobby für die Älteren in der Region. Deshalb interessiert es uns besonders, wenn sich in den Strukturen für Senioren in Nürnberg und Umgebung etwas verändert. Die neue Sozialreferentin Elisabeth Ries, die seit Mai als Nachfolgerin von Reiner Pröbß im Amt ist, stand uns Rede und Antwort (Seite 8). Außerdem berichten wir von einem neuen Angebot des Seniorenamts der Stadt Nürnberg. In Pflegestützpunkten erhalten Ältere und ihre Angehörigen wohnortnahe Informationen über die Angebote rund ums Thema Pflege. (Seite 19)

Das Sterben ist ein Thema, dem die meisten Menschen lieber aus dem Weg gehen. Unser Autor Herbert Heinzelmann hat sich auf dem Johannisfriedhof umgeschaut und stellt uns jenseits der berühmten Grabmäler von Albrecht Dürer und Ludwig Feuerbach die weniger bekannten, nicht minder schönen Seiten des historischen Friedhofs vor. Und er überrascht uns mit der Erkenntnis: Es ist gar nicht so schwer, als Normalsterblicher auf dem berühmten Gottesacker seine letzte Ruhestätte zu finden. (Seite 24)

Außerdem beschäftigen wir uns mit dem Nachlass von Künstlern und Sammlern (Seite 10), mit Alter Musik (Seite 15) und den Schwestern im Erlanger Waldkrankenhaus (Seite 28). Abschließend stellen wir Ihnen noch die Frage, die unsere Kolumnistin Brigitte Lemberger beschäftigt: Ist ihr Rollator noch Hilfsmittel oder schon Lebensgefährte? (Seite 14)

*Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen
Die Redaktion*



Ein kleines Stück Bühnenglück

Künstler und Publikum vermissen die
frühere Spontanität

Jazzsängerin Sabine Seide macht in diesem Jahr nur fünf Prozent des üblichen Umsatzes. Sie vermisst das Engagement der Stadt.

Sein Video-Weckruf ging viral um die digitale Welt: Der Jazzmusiker Till Brönner hat eine Wutrede zur Zwangspause für viele Künstler gehalten. »Wenn ein gesamter Berufszweig per Gesetz gezwungen wird, seine Arbeit zum Schutze der Allgemeinheit ruhen zu lassen, dann muss doch die Allgemeinheit dafür sorgen, dass die Menschen nach Corona noch da sind«, sagte der Trompeter. Denn viele stünden unmittelbar vor dem Bankrott. »Wir sind keine kleine Minderheit. Und es geht hier nicht um Selbstverwirklicher, die in ihrer Eitelkeit gekränkt sind. Es geht um Geld.« Einmal drei Tage ohne Musik im Radio – dann würden die Menschen verstehen, wie wichtig die Kultur ist.

Wir haben Musiker und bildende Künstler gefragt, wie sie nach der Abstinenz ihre Wiederauftritte empfunden haben – ebenso haben wir mit Besuchern von Live-Veranstaltungen gesprochen. Der zweite Lockdown nun hat das Kulturleben erneut durcheinander gebracht. Künstler und Publikum brauchen einander und empfinden die Zwangspause als große Belastung. Den einen fehlen Einnahmen, den anderen ein Lebenselixier.

»Enteignung durch Berufsverbot«

Sabine Seide, Jazz- und Popsängerin

»Was wir seit dem Frühjahr erleben, bedeutet für uns Musiker Enteignung durch Berufsverbot. Wir vom Trio Dreiklang hatten genau zwei Konzerte seitdem: Eines im Zeltner Schloss im Sommer und eines am 25.10. im DB Museum. Und auch um dieses habe

ich bis zuletzt gezittert: Werden wir wirklich auftreten dürfen? Ansonsten wurden alle Auftritte abgesagt, vom Firmenevent über private Geburtstagsfeiern und Eröffnungsfeiern von Einkaufszentren bis hin zu Vernissagen. Viele von uns, die Musik studiert haben, geben gleichzeitig Unterricht als zweites Standbein. In meinem Fall hatte ich den Unterricht an Musikschulen heruntergefahren, weil die Gigs immer mehr zunahmen und ich zu wenig Zeit für Schüler hatte. Das Unterrichten lässt sich aber nicht flugs wieder hochfahren. Unterm Strich verdiene ich seit acht Monaten nur fünf Prozent von dem, was in normalen Jahren rumkommt. Ich würde mir wünschen, dass sich die Stadt Nürnberg finanziell mehr ins Zeug legt für ihre Künstler.«

Konzertbesucherin Christina Maier-Hofer, Lehrerin

»Ich vermisse die Kunst sehr. Normalerweise gehe ich auch gerne in die Oper und ins Theater. Seit März leider nicht mehr. Umso mehr finde ich es total schön, heute wieder Sabine und ihr Trio Dreiklang hören zu dürfen. Schon zum zweiten Mal, denn ich war auch im Zeltner Schloss dabei. Ich kenne Sabine, sie schickt mir immer ihre Auftrittstermine. Daher weiß ich auch, dass die Kulturschaffenden selbst ihre Live-Auftritte sehr vermissen. Dieser Rahmen mit den riesigen Abständen ist nicht so angenehm. Zumal wir heute zu Fünft hier sind. Wir sitzen alle einzeln, weit auseinander. Da kann man nicht so ausgelassen sein. Überhaupt fehlt mir die Spontanität, kurzentschlossen zu einer Veranstaltung zu gehen. Das Online-Reservieren im Voraus nervt. Uns allen ist mit Corona die Unbekümmertheit völlig abhanden gekommen.«

»Ich fühlte mich wie in der Mausefalle«

Stefan Grasse, Gitarrist

»Vor einem guten Jahr war ich mir bombensicher: 2020 wird das erfolgreichste Jahr in meiner ganzen Musiker-Laufbahn. Und es begann ja auch gut. Es fühlte sich wunderbar an: Auslandskonzerte in Spanien, Italien, Israel, Polen und Ungarn, das Zugticket nach Budapest hatte ich schon in der Tasche. Noch am 7. März hatte ich mit ›Liedern zur Revolution‹ ein ausverkauftes Konzert, zusammen mit Bettina Ostermeier und Elke Wollmann. Dann eine Woche später die Katastrophe. Die Gesamtbilanz: Von 88 fest gebuchten Konzerten fielen 57 ins Wasser. Ich fühlte mich wie in der Mausefalle. Anstatt die Welt zu bereisen, hockte ich allein in meiner Wohnung. Eine richtige Pause entstand trotzdem nicht. Ich habe viel auf meinen Gitarren geübt von Klassik bis Latin Jazz und komponiert, zusätzlich 800 Seiten mit Noten veröffentlicht. Hinzu kam das Beantragen von Hilfen, da muss man ja erst einmal durchblicken. Im Grunde habe ich mehr gearbeitet als sonst. Mein Glück war, dass ich lange schon einen eigenen Online-Shop unterhalte. Ich traf auf eine Welle der Solidarität, meine Fans bestellten wie verrückt, manche gleich 20 CDs auf einmal. Ab Juni liefen Präsenzkonzerte dann wieder super, oft allerdings, ohne dass daran was verdient war. Wenn nur ein Viertel der Besucher zugelassen ist, schrumpfen meine Einnahmen entsprechend. Und manches ist ehrenamtlich, etwa die musikalischen Abendgottesdienste, die einige Pfarrerinnen und Pfarrer angeregt hatten. Ich fand es vor allem sehr bewegend, endlich wieder auftreten zu können wie in der Friedenskirche am 6. Juni und am 11. Juni in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche. Die wenigen verfügbaren Plätze waren markiert. Das Wort ausverkauft bekam auch bei anderen Konzerten eine vollkommen neue Bedeutung. Egal, auch in luftiger Reihung zeigten sich die Zuhörer dankbar für das gemeinsame Erleben von Musik. Kultur ist ja Ausdruck menschlichen Daseins. Ein bisschen fürchte ich das erste Vierteljahr 2021, dafür ist das Booking fast zum Erliegen gekommen. Die Veranstalter besetzen vorrangig Nachholtermine von verschobenen Konzerten. Auch viele Agenturen wissen nicht, ob es sie 2021 noch geben wird. Sie machen wie ich jeden Monat Verluste. Aber was soll ich sagen: Hätte ich Angst vor dem Risiko, wäre ich nie Berufsmusiker geworden.

Kulturfan Kat Pfeiffer, Fotografin

Das Konzert war für mich ein besonderes Erlebnis. In der Zeit des Lockdowns war ich ständig alleine zu Hause und habe leider nur Musik aus der Box gehört. Die Live-Musik, vor allem Jazz, ist Bestandteil meines Lebens. Ohne an dem Musikgeschehen live teilnehmen zu können, ist die Sache für mich wie Atmen ohne Sauerstoff. Das Konzert von Stefan Grasse hat mir den Atem zurückgebracht. Es war freilich nicht dasselbe, wie das, was ich von Vor-der-Pest-Zeit kannte. Die Leute saßen weit voneinander entfernt, alle maskiert, die Musik klang für mich einsam, auch wenn sie wunderschön war. Mir haben die Nähe zu Anderen und die Interaktion gefehlt. Ein Konzert ist die ganze Magie dessen, was Musik mit Zuhörern und dem Raum macht – dazu gehört, was im Dialog als Antwort zurückkommt. Das ist die Dynamik des Lebens allgemein. Stefan ist ein vielseitiger Musiker, ein echt feiner Gitarrist, und die Musik an diesem Abend war herrlich. Wie eine Reise fühlten sich die Bossa Novas aus Copacabana, Tangos aus Buenos Aires, die Boleros



Stefan Grasse nutzte die Zeit des Lockdowns, um viele neue Stücke zu schreiben.

aus Havanna und der Flamenco aus Andalusien an. Auch etwas von Johann Sebastian Bach hat er gespielt. Hört sich unjazzig an? Ganz im Gegenteil. Bachs Dur- und Molltonleiter leben doch im modernen Jazz weiter. Ich liebe Bach!

»Ich blickte in glückliche Gesichter«

Hadi Alizadeh, Handtrommel-Spieler und Musiklehrer

»Mir haben die Auftritte sehr gutgetan. Atmosphärisch war es in den Sommermonaten schon anders als vorher ohne die riesigen Abstände. Sonst tuscheln die Zuhörer mehr miteinander und jubeln gemeinsam. Doch ich blickte in glückliche Gesichter, alle zeigten sich froh, endlich wieder ein Live-Konzert zu erleben. Das Publikum gibt mir Energie, auch deshalb bin ich ein absoluter Konzertmensch. Zumal ich jedes Mal einen Musikerfreund oder eine –freundin einlade, in diesem Fall ›Kamerun trifft Iran‹. Jeder zeigt seine eigene Kultur, das ist immer eine Herausforderung für mich, auf verschiedene Akzente einzugehen. Und ein Lernprozess: Wir lernen voneinander, am Ende fühlt sich jeder bereichert. Ich habe ja auf der Bühne erzählt, wie wichtig mir die Musik schon von Kindesbeinen an war. Jede Woche fuhr ich mit dem Bus nach Teheran zum Musikunterricht. 14 Stunden hin, 14 Stunden zurück. Vielleicht liegt es an diesem starken Willen, dass ich mich in den ereignislosen Monaten gar nicht gelangweilt habe. Ich habe die Zeit genutzt, um ein Buch mit 220 Seiten zu vollenden über Rhythmen aus vielen Kulturen. Ich werde es bald vorstellen. Zwei weitere Bücher sind in Planung. Die Musikschule, an der ich sechs Wochen-



Hadi Alizadeh zieht viel Energie aus Livekonzerten.

stunden unterrichte, hat mir mit den Konzerten und obendrein mit Workshops sehr geholfen. Ein Workshop war nach vier Stunden ausgebucht – toller Erfolg. Allerdings tut es mir sehr weh, dass momentan viele meiner Konzerte in ganz Deutschland abgesagt wurden. Ein bisschen mehr Unterstützung vom städtischen Amt für Kultur und Freizeit könnte mir helfen.«

Konzertbesucher Gerd Fischer, Rentner

»Meine Partnerin und ich hatten monatelang keine Kulturveranstaltungen mehr besucht und dann, bei Hadis Open-Air-Konzert auf AEG am 17. Juli, empfand ich es als überaus beglückendes Gefühl, als eine Öffnung der Wahrnehmung, eine seelische und körperliche Explosion. Dass die Zuschauerreihen so luftig waren, hat mich nicht gestört, auch nicht, dass jeder einzeln zur Toilette geführt wurde. Ist ja notwendig. Das Schönste war, dem gebürtigen Iraner und Percussionisten Hadi Alizadeh auf Tonbak und Daf, den zentralen Trommelinstrumenten der traditionellen persischen Volksmusik, und seinem Kollegen, dem aus Kamerun stammenden Sänger, Multiinstrumentalisten, Komponisten und Erzähler Njami Sitson, zuzuhören. Und zwar zusammen mit anderen Menschen, die sich auch für ferne Kulturen begeistern. So entstand ein Gemeinschaftsgefühl, das mir so gefehlt hatte. Das genaue Gegenteil erlebten wir nach Wiedereröffnung im Kino – wir zwei hatten den Saal für uns alleine, da fühlt man sich schrecklich einsam.«

Konzertbesucherin Ilse Wangerin, Rentnerin

»Ich bin heute noch begeistert, wie toll Hadi mit dem Publikum und seinem Musikerkollegen mit Blicken und Worten kommuniziert hat. Die coronabedingten Einschränkungen waren mir nur recht, die Musikschule hat das wunderbar organisiert. In einen Konzertsaal hätte ich mich zu dem Zeitpunkt nicht gewagt. Ich wünsche mir trotzdem, dass solcherart Veranstaltungen im Winter fortgeführt werden. Dazu müsste die Stadt Nürnberg ihre größeren Säle öffnen, wobei der Löwenanteil der Einnahmen an die Künstler weitergegeben werden sollte. Wie sonst sollen sie überleben? Es ist schon ein Wunder, wie Künstler diese lange Krise bisher durchgestanden haben. Wir dürfen sie in der Not nicht alleine lassen.«

»Ich habe freie Bahn für die Kunst«

Azita Sheshbolouki, Malerin

»Ich stamme aus einer Künstlerfamilie. Meine Mutter ist Sängerin, doch Frauen dürfen im Iran nicht allein auftreten. Meine Tochter ist Fotografin, ich habe sie acht Jahre lang nicht gesehen. Das schmerzt mich, auch wenn wir täglich über WhatsApp Kontakt halten. Ich habe viele schlechte Erinnerungen an den Iran, auf der Straße musste ich jede Sekunde um Leib und Leben bangen. Denn ich war bekannt als Frauenrechtlerin, war auf Demos dabei. Dabei verprügelte mich die Polizei, einmal brach mir ein Polizist das Handgelenk. Dann wurde es für mich lebensgefährlich. Freunde warnten mich vor einer baldigen Verhaftung. Vor dieser Gefahr bin ich vor neun Jahren nach Deutschland geflüchtet. Anfangs ging es mir hier nicht so gut, musste Gewalterfahrungen verkraften. Seit einiger Zeit aber erlebe ich einen Schub an Schaffenskraft und freue mich schon am Morgen, noch vor dem Aufstehen, auf ein unfertiges Werk, das auf Vollendung wartet. Corona hat für mich einerseits positiv bedeutet, dass ich freie Bahn für meine Kunst habe. Andererseits fehlen mir die kleinen Jobs, die mir Geld brachten für Farben und Leinwand. Mein größter Wunsch wäre ein Atelier außerhalb, vielleicht mit anderen Künstlern zusammen.«

PROTOKOLLE: ANGELA GIESE

FOTOS: KAT PFEIFFER (3), GERD GRIMM (1)



Azita Sheshbolouki freut sich jeden Morgen auf die künstlerische Arbeit.

Mutter und Tochter sind ein starkes Team

Unternehmerin Ingrid Hofmann bereitet die Firmenübergabe an die nächste Generation vor

Was ist das für eine Frau, die in die großen Fußstapfen ihrer Mutter treten wird? Sonja Heinrich (sie trägt den Nachnamen ihres Vaters) wird irgendwann das Unternehmen ihrer Mutter Ingrid Hofmann übernehmen und leitet schon jetzt die US-Geschäfte von Hofmann Personal mit Sitz in Nürnberg. Das stundenlange Interview war geplant als Streitgespräch, doch zwischen Mutter und Tochter überwog die Harmonie – bis auf unterschiedliche Stile etwa in der Mitarbeiterführung. Inhaltlich boten sich dennoch interessante Einblicke in das Leben der gestandenen Zeitarbeit-Unternehmerin und alleinigen Gesellschafterin Ingrid Hofmann auf der einen Seite und der angestellten 31-jährigen Managerin Sonja Heinrich auf der anderen.

sechs+sechzig: Frau Hofmann, welche Unterschiede beobachten Sie im Führungsstil Ihrer Tochter?

Ingrid Hofmann: Sonja führt anders als ich, sie telefoniert täglich mit ihren Personalverantwortlichen, ab 15 Uhr ist sie ständig in Gesprächen. Das würde mir gar nicht einfallen, ich lasse meine Leute an der langen Leine. Außerdem ist meine Tochter viel mehr zahlengetrieben, was unseren Controller ungemein freut.

Sonja Heinrich: Na ja, wir rekrutieren Personal und haben eine Vertriebsorganisation. Dafür brauchen unsere Recruiter (dt.: Personalvermittler) Leitplanken mit Mindestanforderungen und Zielen, die sie zu erreichen haben. In Amerika ist das normal und nützlich.

Frau Heinrich, wie kam es überhaupt dazu, dass Sie als bestbezahlte Headhunterin, zuletzt in München tätig, den Einstieg in die Firma Ihrer Mutter suchten?

Heinrich: Ich bin auf sie zugegangen und habe sie einfach gefragt, nachdem unser externer Berater darin einen guten Weg gesehen hatte.

Hofmann: Tatsächlich wäre ich von mir aus nie auf die Idee gekommen, Sonja den Einstieg vorzuschlagen und ihr obendrein noch das schwierige US-Geschäft zuzumuten. Der Berater hat unsere Gespräche moderiert, in denen es zum Beispiel um Erwartungen aneinander ging. Wir fanden ungemein viele Übereinstimmungen. Und Sonja schlug ein. Sie liebt Herausforderungen.



Ingrid Hofmann und ihre Tochter Sonja Heinrich spielen sich schon jetzt gekonnt die Bälle zu.

Wie ist das eigentlich, wenn Sie miteinander telefonieren? Haben Sie für Privates und Geschäftliches unterschiedliche Kennungen, reden Sie jeweils mit unterschiedlicher Stimme?

Hofmann: Ich nein, Sonja, ja. In der Freizeit, wenn wir zum Beispiel zusammen walken, sprechen wir nicht über Geschäftliches. Dafür machen wir Termine aus, und zwar hier, im Besprechungsraum.

Heinrich: Die Mitarbeiter hier in der Zentrale kennen mich ja schon länger. Ich habe stets vermieden, im Konfliktfall zu ihnen zu sagen: »Da muss ich meine Mama fragen.« Sondern: »Damit gehen wir zur Chefin.« Das macht einen gewaltigen Unterschied aus.

Wie sah für Sie die strenge Phase der Corona-Zeit aus?

Heinrich: Ich bewege mich für gewöhnlich in zwei Welten, denn das deutsche Business ist ein anderes als das amerikanische. Eine Zeitlang bin ich an unserem US-Sitz in Atlanta, dann wieder in Nürnberg oder München. Beim Lockdown war ich gerade hier und kann seit Monaten nicht zurück. Also leite ich die Geschäfte von hier, aus der Ferne.

Hofmann: Tatsächlich ist es ewig her, dass wir eine so lange Zeit am Stück zusammen verbracht haben, bei uns zuhause in Hiltoltstein. Sonja war ja ab zwölf Jahren auf einem Internat in der Schweiz, später hat sie in London, San Sebastian, München und Mailand Wirtschaftswissenschaften studiert. Viel also im Ausland.

Warum das Internat?

Hofmann: Sie wäre am Gymnasium im Regelbetrieb als Hochbegabte untergegangen.

Heinrich: Es war der beste Weg. Im Internat ist man 24 Stunden lang mit anderen Jugendlichen zusammen. Man muss seinen Platz finden und ihn verteidigen. Eine Schule für das Leben.

Hofmann: Ich empfand furchtbaren Trennungsschmerz, die Kleine dort allein zurückzulassen. Doch es war richtig.

Frau Hofmann, Sie haben gegenüber unserem Magazin sechs+sechzig einst gesagt, dass Sie erst mit 84 Jahren in Rente gehen wollen – voraus-

gesetzt, Sie bleiben bei bester Gesundheit. Jetzt sind Sie – ausgerechnet – 66, Ihre Firma haben Sie vor 35 Jahren gegründet. Wann wird die Stabübergabe an Sonja stattfinden?

Hofmann: Wann sie es will. Dann frage ich sie, welchen kleinen Bereich ich behalten darf. Mit mehr Freizeit hätte ich Lust auf einen Kurs zum Fotografieren oder zum Vertiefen einer Fremdsprache. Ich gebe ja jetzt schon Teilbereiche an Mitarbeiter ab, denn ich betrachte mich ganz und gar nicht als unersetzlich. Und für den Fall der Fälle: Sonja und andere Führungskräfte haben mir fest versprochen, es auszusprechen, sollte ich irgendwann wunderbar werden.

Heinrich: Wie es aussieht, übernehme ich sukzessive Aufgaben von ihr. Das finde ich voll okay, bin sogar erleichtert, dass ich noch nicht die gesamte Verantwortung für das Unternehmen mit knapp 20.000 Beschäftigten übernehmen muss. Ich will allmählich reinwachsen – und das ist gut so.

INTERVIEW: ANGELA GIESE

FOTO: KAT PFEIFFER

Die Zielstrebige

Die neue Sozialreferentin Elisabeth Ries setzt auf die Beteiligung der älteren Generation



Voller Pläne: die Sozialreferentin Elisabeth Ries auf der Baustelle in der Regensburger Straße, wo das August-Meier-Heim modernisiert wird.

Die ersten sechs Monate in ihrem neuen Aufgabengebiet hat sich Elisabeth Ries sicher anders vorgestellt. Die Sozialreferentin der Stadt Nürnberg ist seit 1. Mai im Amt und startete mitten in der Coronakrise. Die berufsmäßige Stadträtin ist für Menschen aller Lebensalter zuständig. So ist sie eine gefragte Gesprächspartnerin in unzähligen Krisensitzungen und Planungsrunden. Dabei hat sie ihre Ziele nicht aus den Augen verloren. Und dazu gehört auf jeden Fall die Weiterentwicklung der Seniorenpolitik.

Obwohl derzeit die disruptive Methode im Management immer mehr Anhänger findet, setzt Elisabeth Ries auf Kontinuität und eben nicht auf die Zerschlagung bestehender Strukturen. Manches, was ihr Vorgänger Reiner Pröbß initiiert hat, möchte sie fortsetzen. »Als langjährige Mitarbeiterin der Stadt Nürnberg kenne ich die kommunale Sozialpolitik gut und habe vor meiner Wahl deutlich gemacht, dass ich ihre großen Linien fortführen will«, erklärt sie. Die dezentrale Arbeit in den Stadtteilen möchte sie weiter ausbauen. Das soziale Netz soll noch enger geknüpft werden. Wo keine nachbarschaftlichen Strukturen für die älteren Bewohner existieren, werden welche entstehen. Dabei sollen Ehrenamtliche einbezogen werden. Den Plan für den Ausbau dieser

Seniorennetzwerke in den Stadtteilen hat der Stadtrat bereits beschlossen. Seine Umsetzung wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, ist Ries überzeugt.

Dennoch löst die Verbesserung der wohnortnahen Versorgung in den Stadtteilen etwas ein, was Elisabeth Ries besonders wichtig ist. Das ist die Teilhabe am Leben, egal wie alt jemand ist und wieviel Geld er oder sie zur Verfügung hat. Armut im Alter zu bekämpfen, das ist wegen der gesetzlichen Zuständigkeit für Rente und Existenzsicherung eher Aufgabe der Bundespolitik, räumt sie ein. Im Wirkungskreis des Sozialreferats auf der örtlichen Ebene gehe es mehr darum, die Auswirkungen von materieller Not zu lindern. Deshalb sollen Angebote geschaffen werden, die jedem offenstehen.

Rezepte gegen die Vereinsamung

Das ist auch der Anspruch bei der Neuausrichtung des Treffs Bleiweiß. Ob Online-Aktivitäten, Rezepte gegen die Vereinsamung oder aktive Beteiligung der Älteren an Freizeitprogramm, Sport und Bewegung: Die Angebote der Stadt richten sich an eine große Zielgruppe. Schließlich ist jeder vierte Nürnberger inzwischen über 60. Und die meisten sind fitter als die Alten vorheriger Gene-

rationen. Sie einzubeziehen in aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie den digitalen Wandel, hat sich Elisabeth Ries ebenfalls zur Aufgabe gemacht.

Damit das funktionieren kann und genügend Fachkräfte gewonnen werden, muss die Neuausrichtung der Ausbildung in der Pflege als generalistische Ausbildung gelingen. Krankenhäuser und Altenhilfe arbeiten eng zusammen, das Sozialreferat hat dazu einen runden Tisch aller Träger eingerichtet. Ein Schwerpunkt des Systemwechsels liegt darin, dass Fachkräfte der Kranken- und Kinderkrankenpflege auch darin unterrichtet werden, alte Menschen zu pflegen, und in der Altenpflege Ausgebildete auch im Krankenhaus eingesetzt werden können. Im September ist der erste Jahrgang unter den neuen Bedingungen gestartet.

Überhaupt steht die Sicherstellung einer qualitativ guten Versorgung im ambulanten wie im stationären Bereich im Mittelpunkt der Arbeit der Sozialreferentin. Dafür tritt sie als Mahnerin, Lobbyistin, Diplomatin, Werberin und Übersetzerin auf, je nachdem, was die Situation erfordert. Diese viele Rollen haben einen gemeinsamen Nenner, nämlich die Anliegen der Senioren in allen Bereichen der Verwaltung zu verankern und nicht nur auf das Seniorenamt zu beschränken.

Ebenfalls völlig umgekrempelt werden die städtischen Alten- und Pflegeheime des NürnbergStift. Das denkmalgeschützte August-Meier-Heim an der Regensburger Straße wird durch einen benachbarten Neubau ersetzt, der den Anforderungen der Gegenwart angepasst wird und insbesondere die Belange von demenzkranken Menschen berücksichtigt. Die Seniorenwohnanlage am Platnersberg entspricht ebenfalls nicht mehr den aktuellen Bestimmungen und wird modernisiert. Auch bei der dritten Großbaustelle in St. Johannes wird die bestehende Einrichtung durch ein modernes Gebäude ersetzt, das die wbg an der Großweidenmühlstraße errichtet.

Auch für die Zukunft sieht Elisabeth Ries die Versorgung von alten Menschen in Nürnberg durch stationäre städtische Einrichtungen als notwendig an. Denn es diene auch jenen Bevölkerungsgruppen, die es im Pflegemarkt sonst schwer haben. Dabei denkt sie an behinderte Menschen, Obdachlose und andere sozial Schwache.

Selbst gut versorgte Ruheständler sind während der Pandemie darauf angewiesen, dass die sozialpolitischen Entscheidungen der Stadt einer möglichen Ausgrenzung als potenzielle Risikogruppe schon zu Beginn entgegen wirken. Hier setzt Elisabeth Ries auf die Kooperation mit verschiedenen gesellschaftlich relevanten Bewegungen und Initiativen. Besonders sticht für sie der Stadt seniorenrat heraus, der Impulsgeber und Antreiber in einem sei. Wobei die 47-jährige durch ihre besonnene Art gleich klarmacht: Sie bleibt auf Kurs und verliert ihre Ziele nicht aus den Augen.

PETRA NOSSEK-BOCK; FOTO: KAT PFEIFFER

Seleco

Lebensräume für Senioren



Mitten im Leben. Rundum versorgt: Das ist unser Service-Wohnen für Senioren.

- » Fünf Häuser in attraktiven Lagen von Nürnberg:
Quartier Langseestraße, THERESIA^s, Seepark Mögeldorf, HesperidenPark, Neulichtenhof
- » Pflege und Versorgung bei Bedarf in der eigenen Wohnung durch erfahrene Serviceleister
- » Hotelähnliches Flair
- » 1,5- bis 3-Zi.-Wohnungen: Kauf und Miete möglich

www.seleco-gmbh.de ☎ 0911 477 55-111

www.diakonie-zu-hause.de



Diakonie zu Hause

Häusliche Kranken- und Altenpflege der Diakonie
Altdorf · Erlangen · Fürth · Lauf · Nürnberg

 Die GOLDBACH
APOTHEKEN
N Ü R N B E R G Apothekerin Eva-Maria Lammers e.K.

Montag – Freitag 8.00 – 19.00 Uhr	Zerzabelshofstraße 25 90478 NÜRNBERG Telefon (0911) 46 46 47 Telefax (0911) 46 77 47	Zerzabelshofer Hauptstraße 22 90480 NÜRNBERG Telefon (0911) 48 08 38 30 Telefax (0911) 48 08 37 10
Samstag 8.00 – 14.00 Uhr		

Aktuelle Infos und Angebote:

www.goldbach-apo.de · e-Mail: info@goldbach-apo.de

Wer kümmert sich mal um meine Kunst?

Archive und Museen nehmen wertvolle Werke in ihre Bestände auf



Herwig Lewandowski vererbt seinen künstlerischen Nachlass einer Hospiz-Einrichtung.

Herwig Lewandowski hat sich entschieden. Der 1936 in Stettin geborene und seit 1956 mit seiner Frau in Nürnberg lebende Maler, Plastiker und Radierer wird seinen künstlerischen Besitz einer örtlichen Hospiz-Einrichtung vermachen. Damit bekommen seine etwa 250 Bilder und 50 Plastiken eine neue Bestimmung und tragen dazu bei, der wichtigen Arbeit dieser Institution finanziell unter die Arme zu greifen.

Aber vorher hat er noch einen größten Wunsch: Vielleicht findet sich ja eine Nürnberger Galerie, die einen Querschnitt seines Schaffens zu seinem 85. Geburtstag präsentiert. Schließlich sind seine Werke mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem 2013 mit dem Sonderpreis des Verlegers der Nürnberger Nachrichten, Bruno Schnell.

Auch der Sammler Manfred Baumüller macht sich Gedanken. Seit 1990 haben es ihm die Exlibris angetan: Kleine Meisterwerke, in Büchern eingeklebt dienen sie zur Kennzeichnung des Eigentümers. Geschätzt 10.000 Exemplare haben er und seine Frau zusammengetragen. In 45 Leitz-Ordnern findet man die Bilder, entstanden aus den unterschiedlichsten Techniken verschiedenster Künstler, sorgfältig aufgezogen auf Tonpapier, geschützt in Klarsichthüllen. Auch er hat natürlich nachgedacht, was aus seinem Nachlass einmal werden soll. »Das ist nicht einfach«, so Baumüller. Er hofft, dass sein Sohn die Sammlung übernimmt. Ansonsten könne er sich auch eine Schenkung an interessierte Museen oder den Verkauf durch spezielle Aktionshäuser vorstellen.

»Aber noch freue ich mich tagtäglich an meiner Sammlung. Es hängen viele schöne Erinnerungen und Begegnungen daran.« Natürlich würde er sich auch freuen, wenn man seine Sammlung präsentiert. Zum Beispiel jüdische Exlibris im Fürther Jüdischen Museum.

Künstler- und Sammlernachlässe – wie geht man damit um, was

kann man tun, damit das Lebenswerk erhalten bleibt, die Erben sich nicht von Auktionshändlern über den Tisch gezogen fühlen? Schließlich ist Kunst keine gewöhnliche Ware, sie ist Ausdruck persönlichen Schaffens. Ein Lebenswerk, mit dem man sorgfältig umgehen sollte. Andrea Dippel, die Leiterin der Nürnberger Kunstvilla, hat sich daher umfassende Gedanken gemacht. Schließlich stellen Künstlernachlässe ein wichtiges Element ihrer Arbeit dar. Aufgabe der Kunstvilla ist es, die Kunstgeschichte Nürnbergs seit 1900 aufzuschreiben, das Leben und Schaffen von Künstlerinnen und Künstlern zu rekonstruieren und eine Neuordnung der zumeist in Vergessenheit geratenen Kunstschaften vorzunehmen.

So verwahrt die Kunstvilla zum Beispiel den insgesamt 2.227 Werke umfassenden künstlerischen Nachlass des 2008 verstorbenen Nürnberger Kulturpreisträgers Toni Burghart. Mittlerweile kam man im Haus an der Blumenstraße mit über 100 Nachlässen in Kontakt. Sie müssen gesichtet, gegebenenfalls inventarisiert oder an andere Institutionen, wie zum Beispiel das Stadtarchiv, weitergeleitet werden.

Dort hat man zwar keine offiziellen Vorgaben hinsichtlich der Archivwürdigkeit eines bildenden Künstlers, aber ein grundsätzliches Interesse an bestimmten Nachlässen, besonders wenn es sich um Schriftgut – also den künstlerischen und schriftlichen Nachlass in seiner Gesamtheit – handelt.

Fürther Stadtarchiv wählt aus

Für den Leiter des Fürther Stadtarchivs, Martin Schramm, sind es besonders Fürther Motive und/oder Künstler, die archiviert werden. Auch Preisträger der Stadt können gesammelt werden, wobei bei Ankäufen das Budget entscheidenden Einfluss nimmt. »Ich achte darauf, dass wir von einem Künstler, insbesondere, wenn er nicht so anerkannt ist, nicht unendlich viele Werke ankaufen. Schenkungen nehmen wir in der Regel an«, so Schramm.

Auch in der Nürnberger Kunstvilla hat man sich Gedanken gemacht, welcher Nachlass ins Depot aufgenommen wird. Was im Moment aber gar nicht möglich ist, denn es gibt keine Depotkapazitäten mehr. Und so werden zwar nach wie vor Nachlässe gesichtet und Schlüsselwerke ausgewählt, und eventuell eine Übernahmezusage gemacht, aber tatsächlich landen die künstlerischen Werke erst im Depot, wenn Platz ist.

Natürlich, so Dippel, ist es von Vorteil, wenn ein Nachlass bereits gesichtet, geordnet, fotografisch dokumentiert und archiviert wurde. Das erhöhe die Chancen auf eine Übernahme immens. Deshalb hat die Kunstvilla in den letzten Jahren auch eine Beratungsfunktion für Angehörige übernommen und dazu auch



Andrea Dippel berät Angehörige von Kunstschaffenden.

eine Handreichung entwickelt. Dabei wird die Authentizität und Qualität des künstlerischen Nachlasses beurteilt, die Stellung des Künstlers in der Kunstgeschichte, sein Bekanntheitsgrad überprüft. Es wird auch recherchiert, welche Erlöse seine Werke auf dem Markt erzielen und wie gut der Erhaltungszustand der Kunstwerke aus dem Nachlass ist.

Bis zu 100 Anfragen im Jahr

Übrigens stammen in der Sammlung der Kunstvilla lediglich zehn Prozent aller Werke von Künstlerinnen. Von den annähernd 100 Nachlass-Anfragen, die die Kunstvilla seit dem Jahr 2011 erreichten, betraf ein verschwindend geringer Anteil das Schaffen von Frauen. Und so ist es ein Herzenswunsch von Andrea Dippel: »Nachlässe von Künstlerinnen dürfen nicht der Nachlässigkeit anheim fallen.«

Das unterstützt auch der 2017 gegründete Bundesverband für Künstlernachlässe (BKN). Dieser Dachverband agiert für regionale Institutionen, Vereine und Stiftungen, die Nachlässe bildender Künstler erfassen, erforschen, vermitteln und/oder sammeln und auf diese Weise zur Bewahrung des kulturellen Erbes beitragen. Es ist Zeit geworden, daraus ein überregionales Thema zu machen. Schließlich wurde bereits Ende des 19. Jahrhunderts in Weimar das erste Literaturarchiv gegründet. Die bildenden Künste sind bisher etwas zu kurz gekommen. Dank solcher Institutionen wie der Kunstvilla darf man hoffen, dass Künstlernachlässe künftig vermehrt in professionelle Hände gelangen.

Bleibt zu wünschen, dass auch das Problem der vollen Depots bald gelöst wird, Herwig Lewandowski seine Geburtstagsausstellung bekommt und Manfred Baumüller noch lange in seinen Erinnerungen schwelgen kann.

KARIN JUNGKUNZ; FOTOS: MICHAEL MATEJKA



MEINE WOHNRENTE



GARANT
IMMOBILIEN

Endlich sorgenfrei!

Verrenten oder verkaufen
Sie Ihre Immobilie und
bleiben Sie mietfrei darin wohnen.



Ihr Immobilienexperte für Nürnberg:
Jörg Freundorfer
0911 999048-35
j.freundorfer@garant-immo.de
www.garant-immo.de/leibrente





Rummelsberger
Diakonie

**Erbschaft
und Testament.**



**Richtig entscheiden –
aber wie?**
Kostenlose Info-Broschüre
anfordern unter
Telefon 09128 500

Menschen an Ihrer Seite.
Die Rummelsberger
rummelsberger-diakonie.de



GeBeN
Gesetzliche Betreuung Nürnberg

**Sie sind ehrenamtlich als
gesetzliche*r Betreuer*in
eingesetzt?**

**Sie haben Fragen zur
gesetzlichen Betreuung?**

**Sie möchten mit einer
Vollmacht Vorsorge
treffen?**

**Die Nürnberger
Betreuungsvereine
unterstützen Sie!**

**Beratungstelefon
0911 / 59 05 88 08**
Mo–Fr 9:00–12:00
Di 13:00–16:00

**www.gesetzliche-
betreuung-nbg.de**



Münzen- &
Schmuckhandlung
GERHARD RIEGEL
Goldankauf Nürnberg
Ihr Familienbetrieb in 2. Generation

seit
1974

Barankauf: Goldschmuck, Silber- und Goldmünzen,
Golduhren, Zahngold, Militaria von 1800–1945



Sofort
Bargeldauszahlung
für Ihr Gold & Silber

Seniorenfreundlich
UNSER KUNDENSERVICE:
Gerne auch Hausbesuche!

**„Wir machen
Ihr Gold zu Geld“**

Ludwigstr. 41 · Nürnberg-City
U Weißer Turm, gegenüber Parfümerie
Seifenzahn bzw. Polizeipräsidium

Gold-Hotline: 0911 - 22 0 77 www.goldankauf-nuernberg.de

Zu Gast bei Fürst Pückler

sechs+sechzig-Leserreise mit Sonderzug Classic Courier: Berlin, Potsdam und Spreewald



Im historischen Sonderzug geht es nach Norden.

Foto: DNV-Tours

Eine Reise ins Herz der modernen deutschen Republik und als Kontrastprogramm die Begegnung mit Kunstschätzen des Kaiserreichs und einer fast vergessenen Kultur: Das ist unser Angebot für den Spätfrühling 2021 (29. Mai bis 4. Juni 2021), wenn Reisen hierzulande voraussichtlich wieder bedenkenlos möglich sein werden. Zuerst stehen die Höhepunkte der Hauptstadt Berlin auf dem Programm, dann Potsdam mit der Pracht aus den Zeiten von Kaiser Wilhelm II. und Friedrich dem Großen. Der Besuch von Park und Schloss Sanssouci darf natürlich nicht fehlen. Danach geht's in den Urwald. Wir besuchen den idyllischen Spreewald und begeben uns auf Spurensuche

zwischen legendenumwobenen Auwäldern, Kanälen und prächtigen Bauten wie dem Schloss des Fürsten Pückler-Muskau mit seiner Garten- und Landschaftskunst. Eine besondere Rolle spielen in der Region die Sorben, die ihre westslawischen Traditionen und Trachten bis heute pflegen.

Nostalgisches Flair umgibt die Gäste der 7-tägigen Tour bereits auf der Anreise ab Nürnberg: Im Classic Courier reisen Sie in 1.Klasse-Abteilen mit sechs oder in Club-Abteilen mit vier Sitzen. Im Speise- und Salonwagen des historischen Sonderzugs genießen Sie nicht nur Speisen und Getränke, sondern auch stilechte musikalische Unterhaltung.



Reisetermin: 29.05.-04.06.2021

Inklusivleistungen:

- Sonderzug Nürnberg-Berlin und zurück (Weitere Zustiege: Stuttgart, München, Ingolstadt, Bamberg)
- Sitzplatzreservierung
- Fahrten ab/bis Berlin im komfortablen Reisebus
- 2 x Übernachtung Potsdam 4*-Hotel
- 4 x Übernachtung Cottbus 4*-Hotel
- 6 x Halbpension
- Reiseleitung
- Ausflüge/Eintritte laut Programm
- Infomaterial
- Optional: Ausflug Slawenburg Raddusch: p.P. 32.- € (Durchführung ab 10 Teilnehmern)

Preis pro Person: DZ: 1.195.- € / EZ: 1370.- €

Aufpreis Sitzplatz Club-Abteil: 68.- €

Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen und für die Anreise im Sonderzug 160 Personen

MICHAEL NORDSCHILD

INFOS UND BUCHUNG FÜR ALLE REISEN

Reisevermittlungsagentur ReiseGlück,
Waltraud Benaburger
Tilsiter Str. 6c, 90453 Nürnberg,
Telefon 0911/63 92 28,
Fax 0911/63 92 24, reiseglueck@gmx.de
Ausführliche Reisebeschreibungen und
Buchungsunterlagen unter
<https://magazin66.de/freizeit/>

Seniorenbetten können im Alltag viel leisten, denn spezielle Funktionen werden im Laufe des Lebens immer wichtiger. Elektrisch verstellbare Lattenroste oder Liftbetten bieten nicht nur beim Aufstehen und zu Bett gehen eine große Erleichterung.

Als Kompetenz-Zentrum gesunder Schlaf können wir Ihnen auch aus diesem Bereich eine große Auswahl anbieten.

Unsere geschulten Mitarbeiter beraten Sie gerne.

Auch bei Ihnen zu Hause!

Vereinbaren Sie gleich einen kostenlosen Beratungstermin!

Betten- & Matratzen-Zentrum
Bühler GmbH & Co KG
Sigmundstraße 190
90431 Nürnberg
0911/65678950



www.betten-buehler.de

Betten Bühler GmbH
Hauptstr. 2
91054 Erlangen
09131/24461



Rundum Sorglos Paket (Beratung, Lieferung, Montage und Entsorgung aus einer Hand)

Vor 125 Jahren: Die Entdeckung der Röntgenstrahlen

Das Szenario ist filmreif. Es »spielt« in Würzburg, im Herbst des Jahres 1895. Der Hauptakteur ist Wilhelm Conrad Röntgen, Rektor der dortigen Universität. Seit vielen Monaten beschäftigt sich der Physiker geradezu besessen mit einem Thema, das auf die damaligen Fachleute eine große Faszination ausübte: Wie verhalten sich elektrische Ströme im Vakuum? Die in den Röhren erzeugten Elektronenströme beobachtet Röntgen mit einem Fluoreszenzschirm, der dann leuchtet, wenn er von einem Kathodenstrahl getroffen wird.

Am Abend des 8. November 1895 sieht Röntgen, dass der Leuchtschirm auch dann noch Licht reflektiert, wenn er von der Röhre entfernt wird. Es musste sich also um eine neue Art von Strahlen handeln. Sie hatte die gleiche Eigenschaft wie Kathodenstrahlen, nämlich Fotoplatten zu schwärzen. Röntgen »fotografierte« auf diese Weise auch die Hand seiner Frau Bertha. Auf der Platte waren deutlich nur die Knochen sichtbar.

Am Abend des 23. Januar 1896 hielt Röntgen vor der Physikalisch-Medizinischen Gesellschaft zu Würzburg einen Vortrag, in dem er seine jüngste Entdeckung einem staunenden Publikum vorstellte. Die Nachricht von der revolutionären Entdeckung ging wie ein Lauffeuer um die Welt.

Die Röntgenbilder haben die medizinische Diagnostik von Grund auf verändert, bis heute sind Röntgengeräte fester Bestandteil vieler ärztlicher Untersuchungen. Der stille Forscher erfuhr für seine Entdeckung höchste Ehrungen. Im Jahr 1901 erhielt er den ersten Nobelpreis für Physik überhaupt.

Das Erlanger Siemens Med Museum feiert die bahnbrechende Entdeckung Röntgens mit einem ganzen Gestaltungsbereich. Der Erlanger Unternehmer Max Gebbert, einer der Väter des späteren Siemens-Konzerns, hatte früh die Möglichkeiten der neuen Technologie erkannt. Er war einer der ersten, wenigen Unternehmer, der die komplizierte Technik für die Medizin interpretierte und gerätetechnisch umsetzte. Das MedMuseum zeigt auch Geräte aus der Frühzeit dieser faszinierenden Technologie.

Information: Siemens Healthineers MedMuseum, Gebbertstraße 1, 91052 Erlangen, geöffnet Donnerstag und Freitag 10-17 Uhr. Bitte beachten Sie, dass während des Corona-Lockdowns auch Museen geschlossen sind. Aktuelle Informationen unter www.medmuseum.siemens-healthineers.com

Anträge, Kündigungsschreiben, das neue Handy einrichten: Die Sparkasse Nürnberg unterstützt ab 7.12.2020 ihre Kunden mit dem »S-Privatsekretär« im Alltag. Petra Edel, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Nürnberg, erklärt die Vorteile des neuen Service.

Die Sparkasse Nürnberg wird zum Privatsekretär? Wie kamen Sie auf die Idee, Ihren Kunden diesen Service anzubieten?

Diese Idee ist nicht im stillen Kämmerlein entstanden, sondern im Gespräch mit unseren Kunden. Als ich 2012 den Bereich Stiftungen und Vermögensnachfolge übernahm, signalisierten unsere Kunden immer wieder, dass sie nicht nur bei Testamenten und Betreuungsvollmachten Unterstützung benötigen. Wieso sollten wir ihnen also nicht auch in anderen Dingen unter die Arme greifen und ihnen damit den Alltag einfacher machen?

An wen richtet sich das Angebot?

Nutzen kann dieses Angebot natürlich jeder Kunde, aber in erster Linie richtet es sich an unsere älteren Kunden. Dabei muss es gar nicht sein, dass sie sich überfordert fühlen, sondern beim Erledigen des Papierkrams einfach Zeit sparen möchten.

Angesprochen sind aber auch Angehörige. Kinder oder Enkel, die nicht mehr in der Nähe ihrer Eltern oder Großeltern wohnen, und deswegen nicht beim Handy einrichten oder beim Schriftverkehr mit Ämtern und Versicherungen unterstützen können. Sie können ihren Lieben etwas Gutes tun und die Kosten des S-Privatsekretärs übernehmen.

Einfacher machen wollen wir es auch Migranten, die durch die Sprachbarriere mit der Behördenkorrespondenz und Anträgen Schwierigkeiten haben.

Der S-Privatsekretär kostet 14,90 Euro im Monat. Was kann der Kunde dafür erwarten?

Der Service ist umfassend: Wir unterstützen beim Verfassen unterschiedlichster Korrespondenz, wie Adressänderungen, Kündigungsschreiben oder Reklamationen, der Postversand ist natürlich inklusive. Wir kopieren und sortieren Unterlagen, helfen bei Anträgen wie Kindergeld, Betreuungsgeld oder Rente. Aber auch die sichere Vernichtung von Daten übernehmen wir. Zusätzlich bieten wir den »Bargeld-nach-Hause-Service« an, wenn unseren Kunden der Weg zum Geldautomaten zu weit ist. Unterstützung erhalten Kunden auch bei der Einrichtung Ihres Handys.

Und das Beste ist, wir bieten den S-Privatsekretär pauschal für 14,90 Euro pro Monat an.

Unsere Kunden können den Service so häufig nutzen, wie es für sie notwendig ist. Wir haben immer ein offenes Ohr. Es gibt keine Extrakosten oder zeitliche Höchstgrenzen. Das ist transparent, ehrlich und einfach!

Warum ist die Sparkasse Nürnberg der ideale Privatsekretär?

Unsere Kunden profitieren von unserer Kundennähe mit persönlicher Betreuung im größten Geschäftsstellennetz in Nürnberg und dem Landkreis Nürnberger Land. Sie können sich auf uns verlassen und sicher sein, dass wir ihre wichtigen Anliegen mit hoher Qualität erledigen. Kunden, die den S-Privatsekretär nutzen, werden aber nicht nur in ihrer Geschäftsstelle persönlich betreut, sie erhalten auch eine exklusive Telefonnummer, über die sie den Service von zuhause aus nutzen können. So geht es einfach einfach!

Welche Vorteile haben Kunden durch den S-Privatsekretär?

Ganz klar, wir alle haben das Bedürfnis bei ungeliebtem Papierkram so schnell wie möglich den sprichwörtlichen Haken dran zu machen. Das geht mit dem S-Privatsekretär an der Seite einfacher und schneller. Denn wir möchten, dass unsere Kunden mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens haben.



Referat für Jugend,
Familie und Soziales
Seniorenamt**NÜRNBERGER**
*Nachrichten***NZ** NÜRNBERGER
ZEITUNG

Der Lebensabschnittsgefährte

Mit ihm ist die Unterhaltung aber oft recht einseitig

Das ist das Schöne am Leben: Man lernt nie aus. In einer geselligen Runde dreht sich das Gespräch um Rollatoren. Mit der liebevollen Nachsicht, die Kinder im fortgeschrittenen Erwachsenenalter auszeichnen, wenn sie über ihre altersschwach gewordenen Mütter und Väter berichten, geben sie zum Besten, welche Überredungskunst es brauchte, der alten Mama den Gebrauch eines Rollators schmackhaft zu machen. Harte Arbeit für den wohlwollenden Nachwuchs. Irgendwann, wissen sie, kommt die Einsicht aber doch und Oma nimmt das Ding in Gebrauch. Zu ihrem eigenen Besten.

»Also, ich glaube«, wirft die am Gespräch beteiligte Fotografin tiefsinnig ein, »also ich glaube, alte Leute sprechen mit ihrem Rollator.« – Donnerwetter, das muss ich mir merken. Vielleicht, nicht mehr lange, ist es auch bei mir soweit. Vorerst neige ich zu Selbstgesprächen. »Hab ich den Herd ausgeschaltet?« – »War eigentlich der Briefträger schon da?« – Nur so ins Leere gesprochen, natürlich.

Ich wünsche guten Morgen

Wie anders wird das, wenn ich erst einen Rollator habe! Beim Aufstehen, der Rollator steht natürlich neben meinem Bett, wünsche ich ihm einen guten Morgen. Ich ächze ein wenig (die alten Knochen!), dann machen wir uns auf in die Küche. »Was meinst du, Toast oder Graubrot?« Meine Tageszeitung liegt vor der Tür, von einer freundlichen Nachbarin hochgebracht. Ich lese, zunehmend empört wie immer, über den Lauf der Dinge, und bin froh, dass ich meinem Gesprächspartner meine Sicht auf das Weltgeschehen erläutern kann. Wir verbringen eine geruhige Stunde, der Rollator ist still und ich genehmige mir ein kleines Vormittagsnickerchen. Dann raffen wir uns auf und schieben uns in die Küche. Ich bereite mir einen leichten kleinen Imbiss zu, gut bekömmlich. Dazu hat meine Tochter geraten: »Mama, du darfst nicht soviel Fett für deine Bratkartoffeln nehmen, das ist ungesund.« Ich spüle ab, der Rollator steht in der Ecke, hoffentlich ist er nicht traurig. Wir schieben zurück ins Wohnzimmer, Richtung Sofa. Mit der Zeitung bin ich noch nicht ganz durch – das Vormittagsnickerchen. »Hast du meine Brille gesehen? Ach, da liegt sie ja.« Ich genehmige mir ein paar Schokoladen-

kekse und verscheuche mein schlechtes Gewissen. (»Mama, du isst viel zu viel Süßes. Denk an dein Cholesterin!«)

Gegen Abend fühle ich mich einsam, kein Mensch klingelt, niemand ruft an. Macht nichts, ich habe ja meinen Rollator! »Glaubst du, dass Minchen noch ihren Gehgips tragen muss?« frage ich meinen Gefährten. Minchen, das muss ich erklären, ist meine Enkelin, die sich kürzlich beim Sport den Fuß gebrochen hat. Vielleicht hätte sie vorübergehend auch gern einen Rollator...? »Was meinst du? – Aber nein, sie humpelt ja ganz behände und zum Reden hat sie ihren Freund.

Mein Rollator und ich schauen die Abendnachrichten an, dann einen Krimi. Jetzt finde ich es schade, dass mein Rollator so schweigsam ist. Sonst könnte er mir erklären, wer der Täter war. Aber jetzt wird es Zeit, schlafen zu gehen. Meinen Lebensabschnittsgefährten parke ich wie gewohnt neben meinem Bett. Bevor ich entschlummere (nein, nicht endgültig!) kommt mir noch in den Sinn, was Minchen mir erzählt hat. Bald gibt es ein vernetztes Haus, eine vernetzte Wohnung. Alles ist mit allem verbunden: Haustür, Fernseher, Radio, Kühlschrank, Waschmaschine, Fensterrollos, die Matte vor meinem Bett, natürlich der Rollator und hoffentlich auch mein Herd, der mir selbsttätig etwas kocht. Und alle können mit mir »kommunizieren«! Himmel, wird das ein Gequassel! – Oder habe ich da was falsch verstanden? Egal: »Gute Nacht, lieber Rollator!«

BRIGITTE LEMBERGER

CARTOON: SEBASTIAN HAUG



Professor bewahrt Musik aus Luthers Zeit

Die Nürnberger Stiftung stockt das Honorar der Künstler für klassische Konzerte auf

Klassische Musik zu präsentieren und dabei jungen Künstlern aus der Region ein Forum für ihre Auftritte zu bieten: Das ist das Ziel der Stiftung »Alte Musik – aktuell serviert«. Zwei Jahre nach ihrer Gründung blickt der Initiator, Prof. Hartwig Groth, schon auf eine ganze Reihe erfolgreicher Konzerte zurück. Und er stellt fest: In den Zeiten von Corona ist das Engagement nötiger denn je.

Als der Musikpädagoge die Stiftung im Oktober 2018 ins Leben rief, ahnte Groth natürlich noch nichts von der weltweiten Pandemie. Einer der Beweggründe für sein Engagement war jedoch die prekäre finanzielle Lage vieler freischaffender Künstler – und die hat sich seit Jahresbeginn noch einmal dramatisch verschärft. »Bei manchen Musikern sind die Einnahmen zu 90 oder gar 100 Prozent weggebrochen«, sagt der 67-Jährige, der seit 1982 an der Hochschule für Musik in Nürnberg lehrt. »Da geraten die Betroffenen natürlich auch psychisch unter Druck.« Nicht auftreten zu können, kein Geld zu verdienen, »das rührt ans Selbstbewusstsein«.

Die Bezahlung der Künstler, das stellt der Professor klar, ließ aber zuvor schon vielerorts zu wünschen übrig.

»Für eine Stunde Arbeit ist das aber ganz schön happig.« Diesen Satz müssten sich Musiker, die ein halbwegs angemessenes Honorar einforderten, immer wieder anhören, sagt Groth. »Man ist da ständig in einer Verteidigungsposition.« Dass es aber mit dem Auftritt nicht getan ist, dass Instrumente finanziert und gewartet und Proben organisiert werden müssen, werde häufig nicht gesehen. Dabei fehlt es manchmal gar nicht an der Wertschätzung. Gerade kleinere Veranstalter hätten selbst oft nicht die Mittel für eine bessere Bezahlung.

Und hier kommt die Stiftung ins Spiel. Sie kooperiert mit örtlichen Veranstaltern. Diese stellen ein eigenes Budget zur Verfügung, das von der Stiftung aufgestockt wird. Damit sollen Honorare gezahlt werden können, die den Richtlinien des Deutschen Tonkünstlerverbandes entsprechen. Voraussetzung für die Zusammenarbeit ist die Gemeinnützigkeit der Kooperationspartner. Bisher hat die Stiftung gemeinsam mit den Nürnberger Kirchengemeinden St. Martha, St. Ulrich/Mögeldorf, St. Bartholomäus/Wöhrd und St. Sebald bereits rund 20 Konzerte und Andachten organisiert. »Mittlerweile haben wir ein



Mit der Viola da Gamba reiht sich Professor Hartwig Groth in sein Ensemble Alte Musik ein.

treues Stammpublikum«, freut sich Groth.

Ein Stammpublikum, das sich jeweils auf ein besonderes Erlebnis freuen darf. »Wir konstruieren Gegenwelten«, sagt Groth, der häufig mit seiner Viola da Gamba mit auf der Bühne steht und den Besuchern »Nahrung für die Seele« bieten will. Zu hören ist Alte und Klassische Musik, vorwiegend aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, präsentiert auf originalen (oder nachgebauten) Instrumenten. Jedes Konzert sei einzigartig, »wir spielen zwar alte Werke, geben der Musik aber immer wieder eine neue Gestalt«. Zubereitet werde sie genau für diesen einen Moment, so Groth, der damit auch den Titel der Stiftung erklärt. »Alte Musik – aktuell serviert.«

Kapital wird ausgeschüttet

Möglich wurde sein Engagement auch dank einer noch relativ jungen Stiftungsform: Bei der sogenannten Verbrauchsstiftung wird das Kapital nach und nach ausgeschüttet, bei einer Mindestlaufzeit von zehn Jahren. Wegen des derzeit niedrigen Zinsniveaus sei das ein Vorteil, betont Claus Löw, Stiftungsberater bei der Sparkasse Nürnberg. Bei der klassischen Form der Stiftung dagegen müsse das eingebrachte Vermögen erhalten bleiben, nur die Erträge werden verwendet. »Wenn ein großes Projekt über einen befristeten

Zeitraum finanziert werden soll, ist eine Verbrauchsstiftung die ideale Lösung«, sagt Löw. Mittlerweile firmieren 200 Stiftungsfonds unter dem Dach der Stiftergemeinschaft bzw. des Stifterverbands der Sparkasse, darunter auch die von Hartwig Groth, der das Geld dafür bei vielen verschiedenen Menschen einsammelte. »Dahinter steckt also echtes Bürgerengagement«, sagt der Musiker. Auch viele Studierende der Hochschule für Musik, an der Groth auch im Ruhestand noch unterrichtet, finden so ein Forum für ihre Auftritte. Sollte die Idee auch in zehn Jahren noch viele Anhänger haben, muss Groth sich über eine mögliche Fortsetzung des Engagements keine Gedanken machen. Eine Verlängerung mit Hilfe von Spenden oder einer Zustiftung sei problemlos möglich, so Löw.

Vorerst aber ist die »Alte Musik – aktuell serviert« für weitere neun Jahre gesichert – und Hartwig Groth freut sich auf viele berührende Erlebnisse mit dem Publikum.

SILKE ROENNEFAHRT
FOTO: KAT PFEIFFER

www.altemusik-aktuellserviert.de

Angebote im Treff Bleiweiß

Start ins neue Jahr mit Bewegung und Begegnungen

Treff Bleiweiß

Hintere Bleiweißstraße 15
90461 Nürnberg
Öffentlicher Nahverkehr:
Straßenbahnlinien 7, 8 – Haltestelle
Schweiggerstraße;
Straßenbahnlinie 6 – Haltestelle Hars-
dörfferplatz

Hinweis

Für sämtliche Veranstaltungen auf dieser Seite gilt:

Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich (begrenzte Teilnehmerzahl). Die Anmeldung ist ab sofort, bis spätestens eine Woche vor der Veranstaltung, möglich.

Es gelten die aktuellen infektionshygienischen Regelungen und Maßnahmen. Anmeldung telefonisch unter 09 11 / 2 31 82 24 oder 09 11 / 2 31 82 32 oder via E-Mail an seniortreffs@stadt.nuernberg.de
Büro- und Kassenzeiten:
i.d.R. Mo-Do, 9 bis 13 Uhr



Besichtigung

Spurensuche im Landeskirchlichen Archiv der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern

Unzählige Urkunden, Akten, Bücher, Karten, Fotos und Grafiken machen das »LA-EKB« zum »Gedächtnis« der evangelischen Landeskirche Bayern. Zur Ahnen- und Heimatforschung stellt das Archiv zudem Kirchenbücher aus über 500 evangelischen Pfarrämtern zur Verfügung. Kirchenarchivoberrat Dr. Daniel Schönwald gibt einen Einblick in Magazine und Lesesaal.
Mittwoch, 13. Januar 2021, 14 bis 15.30 Uhr
Eintritt frei.
Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Foto: Michael Matejka



Besichtigung

Merks Motor Museum Historische Autos und Zweiräder

Auf rund 2000 qm sind rund 100 Oldtimer und 100 historische Motorräder zu bestaunen. Zu sehen sind bei der etwa einstündigen Führung zudem historische Alltagsobjekte, wie Schreibmaschinen der einstigen Triumph Werke, Radios regionaler Marken und eine umfangreiche Dossensammlung. Im Anschluss ist bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit zum Austausch über die Eindrücke.

Donnerstag, 14. Januar 2021, 14 bis 15 Uhr
Leitung: Christine Cameron
Eintritt inklusive Führung: 6€ (3€ Nürnberg-Pass) zahlbar vor Ort + Unkostenbeitrag Kaffee und Kuchen. Bitte bei Anmeldung angeben, ob erwünscht!
Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Vortrag

Richtig ausmisten – aber wie?

Es sammelt sich immer mehr an und Sie wissen nicht wohin damit? Zum Wegwerfen ist es zu schade, aber wie gelingt es, Platz zu schaffen? Warum gestaltet sich das »Ausmisten« manchmal so schwierig? Petra Volkert, Feng Shui Beraterin und Psychologische Yogatherapeutin (BYV), gibt Tipps und Anregungen.

Montag, 1. Februar 2021, 14 bis 15.30 Uhr
Treff Bleiweiß, Clubraum
Der Eintritt von 5 Euro (2,50 Euro Nürnberg-Pass) ist vor Ort zu entrichten.

Gesund und aktiv älter werden

Vitamin D – Mode oder Mangel?

Vitamin D ist eine wichtige Hormon-Vorstufe, die den Aufbau vieler Hormone steuert. Es kann vom Körper nur in Verbindung mit Sonnenlicht (UV-B-Strahlung) hergestellt werden. Welche Aufgaben und Funktionen es im menschlichen Körper besitzt und welche Grenzen der Anwendung es gibt, stellt Margit Schlenk, Fachapothekerin für Offizinpharmazie und Medikationsmanagerin, vor.

Veranstaltung in Kooperation mit dem Seniorennetzwerk Südstadt-Ost.
Montag, 18. Januar 2021, 14 bis 15 Uhr
Treff Bleiweiß, Saal. Eintritt frei

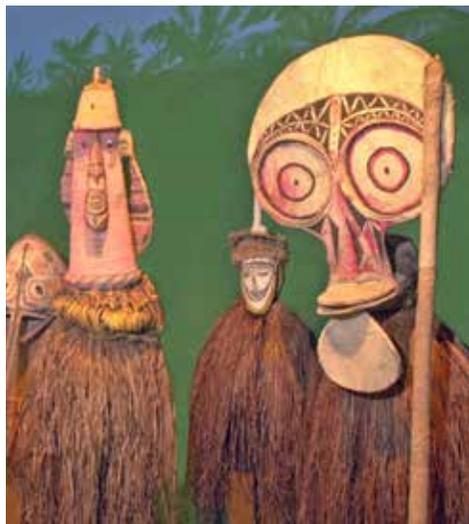
Ausflug

Bader, Pest und andere Plagen – Führung in Fürth

»Die Zeit war gar schlecht und böse«, schrieb ein Chronist über das Leben in Fürth im Jahr 1634. Über Jahrhunderte litt die Stadt immer wieder unter Epidemien und kriegerischen Ereignissen. Auf unserem Spaziergang durch die Zeiten hören Sie am ehemaligen Friedhof St. Michael von Todesursachen und Totenkronen. Erzählt wird von Behandlungen durch den Bader, von Lepra, Pest und Hungerthyphus. Auch die Aufgaben eines Fall- oder Wasenmeisters werden erläutert.

Freitag, 22. Januar 2021, 14 bis 15.30 Uhr
Leitung: Gerda Distler
Die Teilnahmegebühr von 5 Euro ist vor Ort zu entrichten. Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.





Besichtigung

Kulturhistorische Bedeutung von Masken

Masken finden sich momentan auf jeder Nase. Doch was wissen wir eigentlich über ihre kulturhistorischen Bedeutungen? Werner Feist zeigt bei seiner Führung im Naturhistorischen Museum Masken aus verschiedenen Kulturkreisen und hat Interessantes zu berichten.

Donnerstag, 11. Februar 2021, 14 bis 15 Uhr

Leitung: Werner Feist

Die Teilnahmegebühr von 3 Euro ist vor Ort zu entrichten.

Der Treffpunkt wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

Ein Kooperationsangebot von Seniorennetzwerk Südstadt-Ost, Seniorenamt und Naturhistorischer Gesellschaft Nürnberg e.V.

Gesund und aktiv älter werden

Ruhig atmen – Energie tanken

Wer Atmen übt, kann seinen Blutdruck senken, Schmerzen lindern, Ängste verringern und Aufmerksamkeit stärken.

Atmen Sie durch und entdecken Sie neue Wege der Entspannung mit einfachen Methoden des Autogenen Trainings für den Alltag. Gerhard Hack, Kursleiter für Autogenes Training, führt und begleitet Sie mit bewährten Übungen im Sitzen.

Veranstaltung in Kooperation mit dem Seniorennetzwerk Südstadt-Ost.

Montag, 25. Januar 2021, 14 bis 15 Uhr

Treff Bleiweiß, Clubraum

Leitung: Gerhard Hack

Eintritt frei

Für alle Veranstaltungen gilt:

- Begrenzte Teilnehmerzahl
- Anmeldung zwingend erforderlich
- Hygienevorschriften beachten

Vortrag

Gilt Albert Schweitzers Ethik der Achtsamkeit als Maxime für die Mensch-Tier-Beziehung in unserer Zeit?

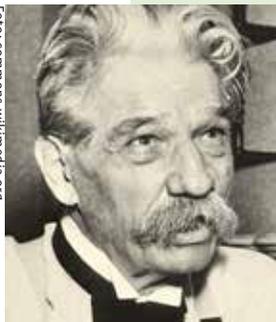


Foto: commons.wikimedia.org

Mit der »Goldenen Regel« und ausgewählten Passagen aus Albert Schweitzers philosophischen Texten vergegenwärtigen wir uns den Grundgedanken seiner Ethik der Ehrfurcht vor allem, was lebt. Anschließend gehen wir an einigen konkreten Beispielen der Frage nach, inwieweit sein Denken und Handeln seitdem Wirkung entfalten konnte und im Umgang mit nichtmenschlichem Leben sichtbar wird. Auf dem Prüfstand: Situation von Tieren im häuslich-familiären und im Freizeit-Bereich, in der landwirtschaftlichen Tierhaltung und bei Tierversuchen.

Gestaltet wird der Vortrag von der Projektgruppe Anima, Tierschutz und Mitweltpädagogik.

Mittwoch, 27. Januar 2021, 14 bis 15 Uhr

Treff Bleiweiß, Clubraum

Eintritt frei.

Vortrag

Wege aus dem Kennzeichnungsdschungel – ein Vortrag der Verbraucherzentrale Bayern e.V.

Vielen ist es wichtig, beim Nahrungsmittelaufkauf auf ökologische und soziale Standards zu achten. Doch Einkaufen ist mittlerweile eine kleine Wissenschaft geworden. Es ist nicht einfach, das Sortiment eines Supermarktes zu überschauen und die Lebensmittelkennzeichnung mit all ihren Zeichen und Labels zu verstehen. Welche Siegel sind zuverlässig, welche nur Werbetrick? Wie sieht es mit dem Tierwohl tatsächlich aus? Ist ein Produkt umweltfreundlich? Bestehen faire Handelsbeziehungen? Was bedeuten E-Nummern? Diese und viele andere Fragen beantwortet Gabriele Semmler von der Verbraucherzentrale Bayern.

Donnerstag, 28. Januar 2021, 14 bis 15.30 Uhr

Treff Bleiweiß, Clubraum

Eintritt frei.

Vortrag

Vegane und vegetarische Ernährung

Mit Diätassistentin Franziska Franke gehen wir der Frage nach, welche Vor- und möglicherweise Nachteile eine fleischfreie Ernährung mit sich bringt. Beruhigt es nur unser Gewissen, wenn wir nicht artgerechte Tierhaltung boykotieren? Ist die überwiegend pflanzliche Nahrung auch wirklich ausgewogen und vollwertig oder kann es zu Mangelerscheinungen kommen?

Mittwoch, 3. Februar 2021, 14 bis 15 Uhr

Treff Bleiweiß, Clubraum

Eintritt frei.

Workshop

Entlastung der Gelenke durch einfache Yoga-Übungen

Petra Volkert, Yogalehrerin und Psychologische Yogatherapeutin (BYV), präsentiert ein uraltes Übungssystem, das auf den Yoga-Meister Satyananda zurückgeht. Erfahren Sie mehr über die Wirkung der täglichen Gelenkübungen und setzen diese gleich in die Praxis um.

Bitte bequeme Kleidung, warme Socken und eine Matte mitbringen.

Montag, 22. Februar 2021, 14 bis 15.30 Uhr

Treff Bleiweiß, Saal

Leitung: Petra Volkert

Der Eintritt von 5 Euro (2,50 Euro Nürnberg-Pass) ist vor Ort zu entrichten.

Vortrag

Erotik und Moral in den 50er und 60er Jahren

Es war einmal eine Zeit, in der es den »Verkopplungsparagrafen«, »Kranzgold« und »Bräuteschulen« gab. In Filmen verdeckten schwarze Balken manches Detail. Sexshops wurden als »Laden für Ehe-Hygiene« bezeichnet. Mit Bildern und Hintergrundwissen führt Rainer Eck durch dieses amüsante und pikante Thema.

Montag, 8. Februar 2021, 14 bis 15.30 Uhr

Treff Bleiweiß, Clubraum

Vortragender: Rainer Eck

Der Eintritt von 1 Euro ist vor Ort zu entrichten.

Hier ist guter Rat überhaupt nicht teuer

KOWAB Team gibt Tipps für einen altengerechten Umbau



Foto: Thapakorn Rujjipak / istockphoto.com

Häufig wenden sich Senioren mit Fragen zum altengerechten Badumbau an die Beratungsstelle.

Häufig ist es das Badezimmer, das sich eines Tages nicht mehr als »alterstauglich« erweist und einen Umbau erfordert. Kompetente Hilfe ist angesagt. Damit beschäftigt sich das Beraterteam des Kompetenznetzwerks Wohnungsanpassungsberatung, kurz KOWAB, am häufigsten auf Wunsch ihrer Kunden. Inzwischen besteht die Anlaufstelle unter dem Dach des Pflegestützpunkts seit fünf Jahren und hat sich bewährt.

Die Stärke der Anlaufstelle für alle Umbauwilligen, die sich eine altengerechte häusliche Umgebung schaffen möchten, liegt auf der Hand. Sie bietet eine trägerübergreifende, vernetzte und kompetente Beratungsstruktur. Kooperationspartner im Netzwerk sind das Zentrum Aktiver Bürger (ZAB) mit den ehrenamtlichen Wohnberatern, die Handwerkskammer Mittelfranken (HWK) sowie der Sozialverband VdK. Neben der Zusammenarbeit mit den direkten Kooperationspartnern ist aufgrund der Komplexität der Themen bedarfsweise eine breite Vernetzung mit anderen Fachstellen erforderlich. Diese wird von einer hauptamtlichen Kraft im Pflegestützpunkt koordiniert. Die Beratungstermine werden von geschulten Ehrenamtlichen durchgeführt.

Auf Wunsch kommen die Berater auch zu den Kunden nach Hause. So haben sie die Möglichkeit, sich ein Bild von den Gegebenheiten vor Ort zu machen. 2019 wurde die Beratung vor Ort hundert Mal in Anspruch genommen. 79 Kunden äußerten

sich bei der anschließenden Feedbackbefragung sehr zufrieden mit dem Ergebnis.

Im vergangenen Jahr konzentrierten sich die Anfragen auf sieben Schwerpunkte. Mit 55 Prozent lagen Fragen rund um das altengerechte Bad an der Spitze. Vor allem der Einstieg in die Badewanne oder eine zu hohe Duschwanne führten dabei zu Problemen, die es zu beheben galt. Zudem ging es um die Höhe der Toilette, die Anbringung von Haltegriffen und den Einbau von Schiebetüren. Eine wichtige Rolle spielten die Erfordernisse an eine barrierefreie Wohnung. Hier konnten die Berater auf die gültigen Vorschriften verweisen. Informationen zu möglichen Hilfsmitteln, die von den Krankenkassen finanziert werden können, bis zu den technischen Möglichkeiten wie z.B. Herdabschaltung oder Bewegungsmelder, fließen ebenfalls in die Beratungen mit ein.

Darüber hinaus informieren die Wohnberater ausführlich über die Möglichkeiten der Finanzierung der vorgeschlagenen Maßnahmen. In diesem Zusammenhang wird geprüft, ob eine Möglichkeit für einen Zuschuss existiert. Anträge können unter anderem an die Pflegeversicherung gestellt werden. Auch über das Bayerische Wohnungsbauprogramm, die KfW-Bank, die Sozialhilfeträger, Stiftungen oder Wohnungseigentümer ist eine Kostenbeteiligung denkbar.

Die Mitarbeiter der KOWAB verfügen über eine Auflistung der Fördermöglich-

keiten, die auf Wunsch ausgehändigt wird. Bei der Antragstellung kann Hilfestellung geleistet werden.

Von der Handwerkskammer Mittelfranken und Sanitärinnung werden Listen der Handwerksbetriebe mit Zusatzqualifikation »barrierefreier Umbau« regelmäßig zur Verfügung gestellt und können ebenso auf Wunsch bei der Wohnberatung ausgehändigt werden.

Nur in einem Drittel der Fälle führte der Einsatz des KOWAB Teams zu zeitnahen Umbaumaßnahmen. Fast genauso häufig wurden die Pläne auf Eis gelegt. Manchmal hat sich in der Zwischenzeit die Situation verändert, ist ein Umzug in ein Pflegeheim notwendig geworden oder andere Gründe sorgten dafür.

Natürlich hat sich die Arbeit der Beratungsstelle in diesem Jahr durch Corona verändert. Statt Hausbesuchen wurden die Kontakte häufig telefonisch geknüpft. Denn die Nachfrage ist ungebrochen.

PETRA NOSSEK-BOCK

Kontakt über den Pflegestützpunkt Nürnberg, siehe Seite 19 rechts unten

Dieter Rosner wechselt nach Erlangen



Foto: Michael Matejka

Wechsel im Nürnberger Seniorenamt. Der bisherige Amtsleiter Dieter Rosner wird zum Januar 2021 in der Nachbarstadt Erlangen seine neue Tätigkeit als Sozialreferent aufnehmen. Seit 2016 leitet der

55-jährige Sozialwissenschaftler das Seniorenamt der Stadt Nürnberg. In diese Zeit fiel die starke Ausrichtung auf die Quartiersarbeit und die Erarbeitung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts. Zuvor war er bei der Stadt Nürnberg wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt »Lernen vor Ort« und anschließend zuständig für die zentrale Steuerung im Nürnberger Sozialreferat. 1998 bis 2008/09 war er Mitarbeiter des Erlanger Landtagsabgeordneten Wolfgang Vogel. Wer die Nachfolge von Dieter Rosner antritt, steht noch nicht fest.

Eine Reform zum 10. Geburtstag

Der Pflegestützpunkt setzt verstärkt auf wohnortnahe Beratung

Plötzlich ist vieles anders. Der Ehepartner, Eltern oder Großeltern sind durch einen Unfall oder eine Erkrankung zum Pflegefall geworden. Nun ergeben sich zahlreiche Fragen, auf die oft schwer Antworten zu finden sind, weil sich die Strukturen im Pflege-, Gesundheits- und Sozialbereich immer wieder ändern. In allen diesen Fällen hilft der Nürnberger Pflegestützpunkt im Heilig-Geist-Haus/Seniorenamt, Hans-Sachs-Platz 2, kostenfrei, schnell und unkompliziert. Betroffene können sich hier telefonisch und persönlich Rat und Auskunft holen.

Im kommenden Jahr feiert die Einrichtung ihr zehnjähriges Bestehen. Vieles wird beim Alten bleiben, manches wird sich aufgrund neuer Rahmenvereinbarungen verändern. Ziel ist es, die Beratung zum Thema Pflege und zu Hilfen im Alter wesentlich zu verbessern und allen Bürgerinnen und Bürgern eine wohnortnahe und möglichst abgestimmte Information und Beratung zu Vorsorgestrukturen zu ermöglichen.

Broschüren ergänzen das Angebot

Gefragt wird beispielsweise »Welche Voraussetzungen müssen für einen Pflegegrad erfüllt sein?«, »Wie findet man einen passenden ambulanten Dienst oder Heimplatz?« oder »Wie kann man sich die Pflege zuhause erleichtern?« Dazu sagt Christel Krumwiede, Leiterin der Beratungsstelle: »Wir lotsen die Anrufer durch den »Dschungel« der Angebote, so dass sie sich bei den Fragen zu Pflege und Hilfen im Alter gut zurechtfinden. Weitere Informationen werden durch Broschüren vermittelt, die in der Geschäftsstelle aufliegen.« In diesem Zusammenhang weist Krumwiede darauf hin, dass der Pflegestützpunkt regelmäßig Anfragen bei den Seniorenheimen mache, um zu erfahren, wie viele Plätze dort zur Verfügung stehen.

Auch wenn in der Nürnberger Anlaufstelle die Zahl der Anrufer im Vorjahr gegenüber 2018 gestiegen ist – von 6912 auf 7738 –, so haben viele Personen noch keine Kenntnis vom Pflegestützpunkt beziehungsweise von seinen Aufgaben. Häufig geschehe es auch, dass sich Anrufer zuerst telefonisch in Pflegeeinrichtungen melden und dann auf den Pflegestützpunkt als zuständige Vermittlungstelle hingewiesen werden, sagt Krumwiede.

Diese Situation soll ab dem nächsten Jahr durch neue Maßnahmen behoben werden.



Christel Krumwiede, Kerstin Wirth, Yasmina Bonn und Gabriele Metschl (von links) beraten zum Thema Pflege kompetent und kostenfrei.

Verändern wird sich vor allem die Personalstruktur. Wurde bisher die Beratung durch Mitarbeiter verschiedener Organisationen übernommen, so werden künftig alle Pflegemitarbeiterinnen bei der Stadt Nürnberg angestellt sein. Zudem wird ihre Zahl erhöht. »Dann steht auch genügend Personal zur Verfügung, um Hausbesuche bei Pflegebedürftigen zu machen, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können«, berichtet Krumwiede. Sie verweist außerdem auf Hilfen zur Wohnungsanpassung: Gesundheitliche Einschränkungen führen oft dazu, dass Schwellen, Treppen oder Badewannen zu Hindernissen und Gefahrenquellen werden. Betroffene und ihre Angehörigen können sich dazu beraten lassen, wie das häusliche Umfeld zu gestalten ist, um im gewohnten Bereich so lange wie möglich zu verbleiben. (siehe Beitrag auf der linken Seite)

Schnell und richtig handeln

Zu den weiteren Neuerungen gehört auch eine kostenlose Notfallmappe. Sie dient dazu, im medizinischen oder pflegerischen Ernstfall schnell und richtig zu handeln. Angehörige sind bei Notfällen oft überfordert, an alle wichtigen Daten zu denken.

Notärzte benötigen schnelle Informationen, und im Krankenhaus liegen oftmals Auskünfte zu Vorerkrankung, Anschriften, Medikation und Verfügungen nur unzureichend vor. In der Notfallmappe sollen deshalb persönliche und medizinische Daten, Medikamentenplan, Vorsorgevollmacht und die Patientenverfügung bereit liegen. Die Mappe kann im Pflegestützpunkt abgeholt werden, geplant ist eine Auflage von 10 000 Exemplaren.

HORST MAYER; FOTO: MICHAEL MATEJKA

INFORMATION

Pflegestützpunkt Nürnberg,
Heilig-Geist-Haus/Seniorenamt,
Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg
Telefon: 0911/231-878 78
info@pflgestuetzpunkt.nuernberg.de
Montag, Dienstag, Donnerstag:
8:30–15:30 Uhr
Mittwoch: 8:30–18:00 Uhr
Freitag: 8:30–12:30 Uhr

Ausgewählte Veranstaltungen

Dezember 2020 bis Februar 2021



Bitte kontaktieren Sie bei Interesse an einer Veranstaltung grundsätzlich vorher den Veranstalter. Zum Zeitpunkt der Drucklegung Anfang September wissen wir nicht, welche Veranstaltungen trotz der Pandemie stattfinden werden. Die Kontaktdaten sind bei jeder Veranstaltung aufgeführt.

Ausstellungen

Leise rieselt der Schnee
25.11.2020 bis 10.01.2021;
Mi bis So 14-17 Uhr
Museum |22|20|18| Kühnertsgasse,
Kühnertsgasse 22, Nürnberg
Weihnachtsausstellung: Schneekugeln
aus der weltgrößten Sammlung von
Josef Kardinal
Info: 0911 / 5072360

**Vorfürhungen in der historischen
Bleistiftwerkstatt**
26.12.2020, 14, 15 und 16 Uhr
Museum Industriekultur, Äußere
Sulzbacher Straße 62, Nürnberg
Info: 0911 / 2313875

Gesprayt!
31.12.2020 (im Dezember jeden Do und
Sa, 10-18 Uhr, nicht am 24.12.2020)
Ausstellungsprojekt im Cube 600,
Fürther Straße 104 (direkt gegenüber
dem Memorium Nürnberger Prozesse),
Nürnberg
Schulprojekt zum 75. Jahrestag der
Nürnberger Prozesse
Info: 0911 / 2317538

Playing the City. Nürnberg im Spiel
Bis 10.01.2021, Mo-Fr 10-15 Uhr,
Sa 14-17 Uhr, So 14-18 Uhr
Deutsches Spielearchiv Nürnberg im
künftigen »Haus des Spiels«, Egidi-
platz 23, Nürnberg
Anmeldung erforderlich.
Info/Anmeldung: 0911 / 23114810

Über Leben – Überleben
Bis 14.01.2021; Di-Fr 9-19:30 Uhr
Kulturladen Loni-Übler-Haus,
Marthastraße 60, Nürnberg
Arbeiten von Eva Maria Kirschhock und
Mechthild Engel
Info: 0911 / 23111540

**Vernissage: Zwischen Kunst und
Kritik**
16.01.2020, 17 Uhr
Kulturladen Ziegelstein,
Ziegelsteinstraße 104, Nürnberg
Die Künstlerinnen Felicitas Miltz
und Lisa Lehr setzen sich mit
Gesellschaftskritik und Ästhetik aus-
einander. Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

**Augenrausch – Das AR-Bilderbuch als
multimediales Erlebnis**
Vernissage: 16.01.2021, 19 Uhr; danach
Di-Fr 9-19:30 Uhr
Kulturladen Loni-Übler-Haus,
Marthastraße 60, Nürnberg
Papier trifft Pixel – interaktive Ausstel-
lung: Erleben der für die Ausstellung
produzierten Medien (Text, Ölgemälde,
Stop-Motion-Animationen und Ton)
Info: 0911 / 23111540

**Sonderpräsentation: Von
Hundefressern und Zwiebeltretern.
Wie die Franken ihre Nachbarn
nennen und warum**
21.1. bis 21.3.2021; Mo 10-15 Uhr,
Do 13-17 Uhr, So 10-17 Uhr
Collagen von Kerstin Himmler und
Texte von Martin Droschke
Info: 0911 / 2315421

Beratung und Vorträge

**650 Jahre Ziegelstein – 100 Jahre
Loher Moos**
26.11.2020, 19:30 Uhr
Evangelischer Gemeindefaal,
Gumbinner Straße 12, Nürnberg
Woher kommt der Name Ziegelstein,
wann entstand die Gartenstadt Loher
Moos? Welche Rolle spielte das Sied-
lungswerk dabei? Der Ziegelsteiner
Historiker Bernd Windsheimer gibt an-
hand vieler Fotos spannende Einblicke.
Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

**Online-Seminar: Smartphone-Kauf
leicht gemacht**
30.11.2020, 14 Uhr
Zugang siehe Website:
www.ccn50plus.de
Der Computerclub informiert, was
beim Kauf, Bedienen und bei einem
Vertragsabschluss mit dem Provider
eines Smartphones zu beachten ist.
VA: Computerclub Nürnberg CCN 50
plus e.V.

**Online-Seminar: Robo-Advisor und
ETF – neue Trends der Geldanlage**
02.12.2020, 14 Uhr
Zugang siehe Website:
www.ccn50plus.de
Der Vortrag führt in die Welt der soge-
nannten »RoboAdvisor« ein. Dies sind
neue Geldanlagen, die von »Robotern«
verwaltet werden. Sind solche intelli-
genten Computerprogramme mensch-
lichen Experten tatsächlich überlegen
– und wie funktionieren sie?
VA: Computerclub Nürnberg CCN 50
plus e.V.

ADFC Digitalvortrag: Patagonien
02.12.2020, 19:30 Uhr
Kulturladen Loni-Übler-Haus,
Marthastraße 60, Nürnberg
Vorstellung einer Route von Punta
Arenas nach Bariloche
VA: ADFC Nürnberg
Info/Anmeldung: 0911 / 396132
(Mo. & Mi. 17 bis 19 Uhr),
www.adfc-nuernberg.de

**Fortschritt – Umbruch – Wandel.
Einblicke in 200 Jahre Industriekultur**
06.12., 20.12.2020, je 14, 14.45 und
15.30 Uhr
Museum Industriekultur, Äußere
Sulzbacher Straße 62, Nürnberg
Kurzvortrag zur Einführung in die
Dauerausstellung
Info: 0911 / 2313875

**Online-Seminar: Bargeld ade – wie
bezahlen wir morgen?**
08.12.2020, 14 Uhr
Zugang siehe Website:
www.ccn50plus.de
Kein Zugang mehr zu Bargeld ist für
viele unvorstellbar, doch mancherorts
längst Realität. Wir reden darüber.
VA: Computerclub Nürnberg CCN 50
plus e.V.

Menschen in der Prostitution
16.12.2020, 19:30 Uhr
Kulturladen Loni-Übler-Haus,
Marthastraße 60, Nürnberg
Themenabend: Wer arbeitet in der Pro-
stitution? Betroffene von Sexarbeits-
handel oder freiwillige Sexarbeiterin-
nen? Was hat Prostitution mit mir als
Mann zu tun? Nur für Männer!
VA: MÄNNER FORUM Nürnberg
Info/Anmeldung: info@heinz-mehr-
lich.de

**Der Vogel des Jahres 2020 – die
Turteltaube**
13.01.2021, 19 – 20:30 Uhr
VHS Fürth, Hirschenstr. 27, Raum E.4
Referent: Hans-Georg Müller, LBV
Fürth
VA: Landesbund für Vogelschutz
Info: 0911 / 454737, nuernberg@lbv.de

**Wenn die Biene sich vom Acker macht:
Insektensterben – was tun?**
27.01.2021, 19 – 20:30 Uhr
Ort: VHS Fürth, Hirschenstr. 27, Raum
E.4, Fürth
Referent: Dr. Rainer Poltz, LBV Fürth
VA: Landesbund für Vogelschutz
Info: 0911/454737, nuernberg@lbv.de

**Fritz Zadow: Marmorbüste des
Nürnberger Komponisten Hans Leo
Hassler von Rosenneck, 1908**
21.2.2021, 15 Uhr; 26.2.2021, 15.30 Uhr
Stadtmuseum im Fembo-Haus,
Burgstraße 15, Nürnberg
Vortrag der Reihe »Schätze aus den
städtischen Kunstsammlungen«.
Anmeldung erforderlich.
Info/Anmeldung: 0911 / 2312595

**FrauenRaum: Rauscherfahrungen und
Risiko**
24.02.2021, 20 Uhr
Kulturladen Ziegelstein,
Ziegelsteinstraße 104, Nürnberg
Alkohol, Medikamente, illegale Drogen
– wer Rausch erleben will, hat die
Auswahl. Aber was, wenn die Kontrolle
nicht mehr funktioniert? Wie entsteht
Abhängigkeit? Was sollte ich über den
Konsum wissen, wenn ich weiblich,
jung oder Mutter bin? ReferentIn:
Doris Salzmann.
Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

Führungen und Wanderungen

**Führung durch das Memorium
Nürnberger Prozesse**
Jeden So, 14 Uhr
Memorium Nürnberger Prozesse,
Bärenschanzstraße 72, Nürnberg
VA: Memorium Nürnberger Prozesse
Info: 0911 / 2317538

Entlang des »Bethang« Wegs Teil 3
28.11.2020, 8:30 Uhr
Treffpunkt: Nürnberg Hauptbahnhof;
Abfahrt S1 (Gleis 1): 8:51 Uhr
Benötigte Fahrkarte: Tagesticket plus
7; Umstieg Erlangen Paul-Gossen-
Straße. Wanderroute: Frauenaarach
– Steudach – Kosbach – Dechsendorf;
Wanderführer: Roland Beck (steigt
in Nbg-Hbf. um 08:51 Uhr S1 Gl.1 zu).
Bitte Rucksackverpflegung mitbringen



Schnell informiert – VGN-Auskunft mit Komfort

Info-Service


www.vgn.de

shop.vgn.de


 Gratis-App
VGN Fahrplan & Tickets


0911 27075-99



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg
 Rothenburger Str. 9 • 90443 Nürnberg • Tel. 0911 27075-0



für den Fall, dass die Gastwirtschaft die Gruppe nicht aufnehmen kann. Anmeldung zwingend erforderlich. VA: Fränkischer Albverein e.V. Info/Anmeldung: 0911 / 92339019

Hinter verschlossenen Türen

Führung durch die Kongresshalle Im Dezember jeden Fr, Sa und So 15 Uhr (nicht am 25.12.2020!) Im Januar: 01.01.2021, 02.01.2021, 03.01.2021, je 15 Uhr Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände, Bayernstraße 110, Nürnberg Info: 0911 / 2317538

Der Justizpalast und die Nürnberger Prozesse

04.12.2020, 16 Uhr Memorium Nürnberger Prozesse, Bärenschanzstraße 72, Nürnberg Spaziergang zum historischen Ort VA: Memorium Nürnberger Prozesse Info: 0911 / 2317538

Eine »zugefrorene« Seenlandschaft

05.12.2020, 11 Uhr Treffpunkt: Schwabach Bahnhof; Abfahrt S2: 11:19 Uhr oder Feucht Bahnhof um 11:59 Uhr Benötigte Fahrkarte: Tagesticket plus 4; Wanderroute: Feucht – Krugsweiher – Jägersee – Feucht; Wanderführer: Siegfried Bauer; Bitte Rucksackverpflegung mitbringen für den Fall, dass die Gastwirtschaft die Gruppe nicht aufnehmen kann. Anmeldung zwingend erforderlich. VA: Fränkischer Albverein e.V. Info/Anmeldung: 0911 / 454290

Schlafe, Caesar!

6.12.2020, 10.30 Uhr Museum Tucherschloss und Hirsvogelsaal, Hirschelgasse 9-11, Nürnberg Führung zu den Kaiserbüsten des Hirsvogelsaals. Anmeldung erforderlich. Info/Anmeldung: 0911 / 2315421

Von Pflicht und Moral. Die Verteidiger in den Nürnberger Prozessen

11.12.2020, 16 Uhr Memorium Nürnberger Prozesse, Bärenschanzstraße 72, Nürnberg Themenrundgang mit Dr. Otto Böhm VA: Memorium Nürnberger Prozesse Info: 0911 / 2317538

Adventlich geschmückte Höfe

15.12.2020-18.12.2020, je 17 bis 19:30 Uhr Dieses Jahr ohne Singen und Musizieren! Die offenen Höfe sind demnächst unter www.altstadtfreunde-nuernberg.de einsehbar. Info/Anmeldung: 0911 / 5072360

Entlang des »Bethang« Wegs Teil 4

19.12.2020, 8:30 Uhr Treffpunkt: Nürnberg Hauptbahnhof; Abfahrt S1 (Gleis 2): 9:11 Uhr Benötigte Fahrkarte: Tagesticket plus 7; Umstieg Erlangen Paul-Gossen-Straße. Wanderoute: Dechsendorf – Dechsendorfer Weiher – Schleuse Erlangen – Langer Johann; Wanderführer: Roland Beck (steigt in Nbg-Hbf. um 09:11 Uhr S1 Gl.2 zu). Bitte Rucksackverpflegung mitbringen für den Fall, dass die Gastwirtschaft die Gruppe nicht aufnehmen kann. Anmeldung zwingend erforderlich. VA: Fränkischer Albverein e.V. Info/Anmeldung: 0911 / 92339019

Kernbeißer, Schwanzmeise & Co: Winterlicher Spaziergang am Waldrand

09.01.2021, 09 Uhr Treffpunkt: Parkplatz »Wildpferde« an der Kurt-Schumacher-Straße, Erlangen (Google Maps: 49.558721, 11.034502) Leitung: Lukas Sobotta, LBV Erlangen VA: Landesbund für Vogelschutz Info: 0911 / 454737, nuernberg@lbv.de

Eulensuche im Reichswald

19.02.2021, 17 Uhr Treffpunkt: Parkplatz »Wildpferde« an der Kurt-Schumacher-Straße, Erlangen (Google Maps: 49.558721, 11.034502) Leitung: Lukas Sobotta, LBV Erlangen VA: Landesbund für Vogelschutz Info: 0911 / 454737, nuernberg@lbv.de

Biber-Exkursion in Uttenreuth/ Spardorf

20.02.2021, 16 Uhr Treffpunkt: Parkplatz Alte Ziegelei vor dem Lidl, Spardorf Leitung: Dr. Christoph Daniel, LBV Erlangen VA: Landesbund für Vogelschutz Info: 0911 / 454737, nuernberg@lbv.de

Literatur und Theater

Literatur am Nachmittag

01.12.2020, 15:30 Uhr Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstraße 104, Nürnberg Anja Weigmann liest aus Erzählungen der Weltliteratur: Leiser Schnee, heimlicher Schnee von Conrad Aiken. Anmeldung erforderlich. VA: Kulturladen Ziegelstein Info/Anmeldung: 0911 / 525462



Ob Erd-, Feuer-, See- oder Naturbestattungen, Trauerfeiern in Kirchen und anonyme Bestattungen – wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen der Bestattung oder Bestattungsvorsorge.

LIEBSCHER 125 Jahre
GEGR. 1895

Tradition verpflichtet! Beraten – Dienen – Helfen
Wir sind für Sie da!

Jederzeit erreichbar:
Telefon 0911 / 26 10 14
www.bi-liebscher.de
Julius-Loßmann-Str. 30 · 90469 Nürnberg



Ihre Hilfe im Trauerfall

- Jederzeit erreichbar
- Erd-, Feuer-, See- u. Baumbestattungen
- Bestattungsvorsorge

FRIEDE Bestattungen K. Kienhöfer
Castellstr. 69, 90451 Nürnberg - Tel. 0911 / **64 45 64**
info@friede-nuernberg.de - www.friede-nuernberg.de

BESTATTUNGSINSTITUT



RUMMEL
BESTATTERMEISTER
THANATOPRAKTIKER

90475 Nürnberg
Fischbacher Hauptstraße 185
TEL.: **83 17 87**

90419 Nürnberg
Burgschmietstraße 41-43
TEL.: **377 35 388**

www.rummel-bestattungen.de
Email: rummel@maxi-dsl.de

Jederzeit erreichbar
Alle mit einem Sterbefall verbundenen Angelegenheiten erledigen wir zuverlässig und vertrauensvoll aus einer Hand.

Bestattungsvorsorge Familienbetrieb seit 1970



NÜRNBERG

Im Trauerfall sind wir **Tag und Nacht** für Sie erreichbar
0911 221777

Beratungszentrum Spitalgasse 1
90403 Nürnberg
Vorsorgetelefon
0911 231 8508



Städtischer Bestattungsdienst
www.bestattungsdienst.de



Bestattungen Sabine Englmann

Jederzeit telefonisch erreichbar
71 15 46 oder
01 70 / 54 20 950
Menschsein hört mit dem Tod nicht auf.

Wir sind für Sie da –
individuell • persönlich • fürsorglich • würdevoll
In Nürnberg, Fürth, Oberasbach, Zirndorf und Umgebung
Büro: Herrnstraße 14, 90763 Fürth

Die Rattenlinie – ein Nazi auf der Flucht

03.12.2020, 19 Uhr
Memorium Nürnberger Prozesse, Bärenschanzstraße 72, Nürnberg
Digitale Buchvorstellung und Lesung mit Philippe Sands
VA: Memorium Nürnberger Prozesse
Info: 0911 / 2317538

Literaturgenuss aus Franken

08.12.2020, 15:30 Uhr
Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstraße 104, Nürnberg
»Ach du liebe Zeit« von Petra Embacher; sie schreibt hauptsächlich Kurz- und Kürzestgeschichten. Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

Theaterprojekt International

12.12., 13.12.2020; je 19 Uhr und 20:30 Uhr
Kulturladen Loni-Übler-Haus, Marthastrasse 60, Nürnberg
Zum vierten Mal präsentiert die Theatergruppe, deren Mitglieder aus Geflüchteten und Einheimischen besteht, ein selbstentwickeltes Stück.
Info/Reservierung: 0911 / 23111540

Poetische Klänge: Hin und Weg

12.12.2020, 20 Uhr
Evangelischer Gemeindefaal, Gumbinner Straße 12, Nürnberg
Jo Seuß präsentiert ausgewählte Texte über Orte in Nürnberg, Fürth und Erlangen, die man gesehen haben muss; Pianist Heinrich Hartl begleitet die Texte musikalisch. Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

Literatur am Nachmittag

15.12.2020, 15:30 Uhr
Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstraße 104, Nürnberg
Anja Weigmann liest aus Erzählungen der Weltliteratur: Der Teufel in der Weihnacht von Charles Lewinsky
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

Carmela De Feo: Allein unter Geiern

23.01., 24.01.2021, je 18:30 Uhr und 20:30 Uhr
Kulturladen Loni-Übler-Haus, Marthastrasse 60, Nürnberg
La Signora – Nie eingeladen, aber überall dabei. Frauenkabarett
VA: Kulturladen Loni-Übler-Haus
Info: 0911 / 23111540

Poetische Klänge: Leben und Lyrik der jüdischen Dichterin Rose Ausländer

23.01.2021, 20 Uhr
Evangelischer Gemeindefaal, Gumbinner Straße 12, Nürnberg
Irmis Kistenfeger-Haupt (Germanistin) und Frieda Hermann (Autorin) stellen das bewegte Leben Rose Ausländers und eine Auswahl an Gedichten vor. Gottfried Rimmel (Musiker) untermauert den Abend am Klavier musikalisch. Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

Vera Deckers: Wenn die Narzissten wieder blühen

20.02.2021, 18:30 Uhr und 20:30 Uhr
Kulturladen Loni-Übler-Haus, Marthastrasse 60, Nürnberg
Die Narzissten haben die Macht über-

nommen: Verpackung ist wichtiger als Inhalt. Aufmerksamkeit ist die globale Währung. Existenz ist nur noch, wer online ist – und der Lauteste gewinnt. Kabarett.
VA: Kulturladen Loni-Übler-Haus
Info: 0911 / 23111540

Musik und Unterhaltung

Poetische Klänge: Die Musizierer

»Wider die Angst«
27.02.2021, 20 Uhr
Evangelischer Gemeindefaal, Gumbinner Straße 12, Nürnberg
Die Musizierer sind: Sigi Kuhn – Gesang, Christian Müller – Gitarren und Gesang, Toni Klug – Percussion, Bernhard Wagner – Piano;
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 525462

More Maids – First Ladies of Irish Folk

27.02.2021, 18:30 Uhr und 20:30 Uhr; je eine Stunde
Kulturladen Loni-Übler-Haus, Marthastrasse 60, Nürnberg
Vier Frauen, vier Typen – eine Musik! Das Markenzeichen der Band ist der mehrstimmige Gesang und auch ihre typisch irischen Instrumente spielen sie meisterhaft.
VA: Kulturladen Loni-Übler-Haus
Info: 0911 / 23111540

Unterwegs mit Enkeln

Niemand heißt Elise

27.11.2020, 10 Uhr; 28.11.2020, 18 Uhr; 29.11.2020, 16 Uhr
Theater Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, Nürnberg
Pfütze-Schauspiel [7+] nach der Vorlage von Maritgen Matter und Anke Faust.
VA: Theater Pfütze in Kooperation mit dem Stadttheater Fürth
Info: 0911 / 289909, hallo@theater-pfuetze.de

Ein Schaf fürs Leben

03.12.2020, 15 Uhr; 04.12.2020, 10 Uhr; 06.12.2020, 16 Uhr; 08.12. – 11.12.2020, je 10 Uhr; 12.12. – 20.12.2020, je 16 Uhr; 21.12.2020, 10 Uhr
Theater Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, Nürnberg
Szenische Lesung [7+] von Roddy Doyle.
VA: Theater Pfütze
Info: 0911 / 289909, hallo@theater-pfuetze.de

Das große Giggler-Geheimnis

27.12. – 30.12.2020, je 16 Uhr
Theater Pfütze, Äußerer Laufer Platz 22, Nürnberg
Szenische Lesung [7+] von Roddy Doyle.
VA: Theater Pfütze
Info: 0911 / 289909, hallo@theater-pfuetze.de

Die Tüftelgenies

Bis 10.1.2021; Di-Fr 9-17 Uhr; Sa, So 10-18 Uhr
Museum Industriekultur, Äußere Sulzbacher Straße 62, Nürnberg
Geniale Erfindungen, spannende Tüfteleien und verrückte Geistesblitze! Mitmach-Ausstellung für Familien.
Info: 0911 / 2313875

Technikland – staunen@lernen

Bis 31.01.2021; Di-Fr 9-17 Uhr; Sa, So 10-18 Uhr
Museum Industriekultur, Äußere Sulzbacher Straße 62, Nürnberg
Lernlabor ab 10 Jahren
Info: 0911 / 2313875

Sonstiges

Spielemittage für alle

Jeden So, 14-18 Uhr, **nicht** am 27.12.2020 und 3.1.2021
Dreikönigsspieltag:
Mi, 6.1.2021, 14-22 Uhr
Deutsches Spielarchiv Nürnberg im künftigen »Haus des Spiels«, Egidienplatz 23, Nürnberg
Besuch nach Voranmeldung bzw. zu den Veranstaltungen
Info: 0911 / 23114810

Fluid Painting macht Spaß!

28.11., 29.11.2020, je 10 – 16 Uhr
Kulturladen Ziegelstein, Ziegelsteinstraße 104, Nürnberg
Wochenendworkshop mit Antine Friedrichs; Bei dieser spannenden Acryl- Gießtechnik entstehen faszinierende Effekte und überraschende Strukturen in leuchtenden Farben. Bitte Malkittel, alte Joghurtbecher, Holzspatel zum Umrühren der Farbe mitbringen; Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Ziegelstein
Info/Anmeldung: 0911 / 472388

600 in 30 Minuten

Im Dezember jeden Do, 16.30 Uhr (nicht am 24.12.2020!); jeden Sa, 14 Uhr
Memorium Nürnberger Prozesse, Bärenschanzstraße 72, Nürnberg
Einführung zum Saal 600
VA: Memorium Nürnberger Prozesse
Info: 0911 / 2317538

Gespräch mit Agnes Dürer

05.12., 12.12., 19.12., 26.12.2020, je 15-16 Uhr
Albrecht-Dürer-Haus, Albrecht-Dürer-Straße 39, Nürnberg
Die von einer Schauspielerin im Kostüm gespielte »Agnes« erzählt Spannendes und Kurioses vom Leben und Arbeiten in einem Künstlerhaus. Anmeldung erforderlich.
Info/Anmeldung: 0911 / 231-2568

Die Entstehung eines Kupferstichs

Sa, 5.12., 12.12., 19.12., 20.12.2020, 15-16 Uhr
Albrecht-Dürer-Haus, Albrecht-Dürer-Straße 39, Nürnberg
Vorführungen von Künstlerin Sofia Fränkl in der Werkstatt. Anmeldung erforderlich.
Info/Anmeldung: 0911 / 231-2568

Musikerstammtisch

06.12.2020, 15 – 17 Uhr
Kulturladen Gartenstadt, Frauenlobstr. 7, Nürnberg
Netzwerk für Musiker, Interessierte und Engagierte. Anmeldung erforderlich.
VA: Kulturladen Gartenstadt
Info/Anmeldung: 0911 / 581186 oder 482361

Jeep, »Janus« und Jukebox: Aufbruch in die 1950er Jahre

13.12.2020, 14-16 Uhr
Museum Industriekultur, Äußere Sulzbacher Straße 62, Nürnberg
Cicerone – Kurzes Themengespräch in der Dauerausstellung
Info: 0911 / 2313875

Omaha in Nürnberg

27.12.2020, alle 45 Minuten von 15-18 Uhr
Spielzeugmuseum, Karlstraße 13-15, Nürnberg
Vorführung der historischen Modelleisenbahn des Museums
Info: 0911 / 2313164

Der Rat der Götter

04.02.2021, 19 Uhr
Memorium Nürnberger Prozesse, Bärenschanzstraße 72, Nürnberg
Filmvorführung (DDR 1950, 111 Minuten) im Saal 600
VA: Memorium Nürnberger Prozesse
Info: 0911 / 2317538

Wunschlos mobil!

MobiCard

MobiCard, 31 Tage ab 9 Uhr
am Wochenende
rund um die Uhr gültig
für 1-6 Personen
(max. 2 ab 18 Jahre),
1 Hund fährt gratis mit
2 Fahrräder anstelle
von 2 Personen
übertragbar

z. B. verbundweit **105,10 €**

VGN
Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

www.mobicard.de

Sachs GmbH
Spezialist für Seniorenzüge
Nah- und Fernzüge

Telefon 0911 / 31 36 26
Mobil 0172 / 811 35 37
www.umzuege-sachs.com
E-Mail: peter.sachs@gmx.de

Aktuelle Herbstmode
„Passt nicht gibt's nicht“
Einkaufsvergnügen bis Gr. 60
Auf jedes 2. Teil **20%**

mode gerstner Größe 38-60

seit 1984
Ulmenstraße 7 (Dianaplatz)
90443 Nürnberg · Telefon 0911/41 21 87
Mo-Fr 11.00-18.00, Sa 10.30-14.30 Uhr

Vitanas

HIER FÜHLE ICH MICH ZUHAUSE!

- Langzeitversorgung in allen Pflegestufen
- Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- Betreuung von Menschen mit Demenz
- Abwechslungsreiches Betreuungsangebot

WIR SIND GERNE FÜR SIE DA!

Vitanas Senioren Centrum Patricia
Bärenschanzstraße 44 | 90429 Nürnberg
☎ (0911) 928 82 - 09
www.vitanas.de/patricia

Winterzeit ist Lesezeit

Wiederentdeckte Lyrik, späte Liebe und eine bemerkenswerte Biografie

»Hinter den Fenstern fallen Sterne«

Eine Kostbarkeit, die Lyrik-Freunde womöglich noch nicht für sich entdeckt haben: »Hundert Freuden«. Es handelt sich um Gedichte von Wislawa Szymborska (1923-2012), »der Ersten unter den Lyrikerinnen Polens«, wie sie genannt wurde. 1991 erhielt sie den Goethe-Preis der Stadt Frankfurt, 1995 den Herder-Preis, 1996 wurde sie mit dem Literatur-Nobelpreis ausgezeichnet. Ihre Stimme ist verstummt, doch ihre Verse wirken weiter. Sie handeln von Menschen, Tieren, Landschaften, von Liebe, Unmenschlichkeit und Krieg. Die Sprache ist natürlich und überraschend: Es sind Miniaturen und große Bilder. Herausgegeben und hervorragend ins Deutsche übertragen von Karl Dedecius. Das schmale Bändchen ist in Deutschland schon lange auf dem Buchmarkt, vielleicht noch längst nicht, wie es sein sollte, bekannt. Es muss gelesen werden. Es beschert uns hundert Freuden.



Wislawa Szymborska, »Hundert Freuden«
Gedichte. Suhrkamp-Taschenbuch 2589
Suhrkamp Verlag,
Frankfurt/M. 1996
€ 11.-

Die Vielfältigkeit des Lebens

In ruhigem Ton erzählt und sehr gut lesbar sind die Romane der amerikanischen Schriftstellerin Elizabeth Strout, die 2009 für ihr Buch »Mit Blick aufs Meer« mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet wurde. Weitere literarische Preise folgten. Schauplatz ihrer Geschichten ist häufig die Kleinstadt Crosby an der Küste von Maine. Viele ihrer Figuren tauchen in ihren Büchern immer wieder auf, jeweils in ihren unterschiedlichen Lebensaltern und -situationen. So auch in dem jüngst in Deutschland erschienen Episoden-Roman »Die langen Abende«.

Im Mittelpunkt steht die nun in die Jahre gekommene, etwas ruppige Olive Kitteridge, ehemals Lehrerin, verwitwet und nun verbunden mit dem gleichfalls verwitweten Jack Kennison, einem früheren

Harvard Professor. Was die beiden Alten zueinander treibt, sie lieben und streiten lässt, beschreibt Strout ohne Gefühlsduselei, wie es ihr auch gelingt, die anderen Menschen im Umfeld der beiden überzeugend darzustellen. Geschichten sozusagen mit »open end«, wie das Leben selbst. Jeder ihrer Romane steht für sich, der Leser kann sich einklinken, wo er mag. Ihre Themen sind alt und immer wieder neu: Stets geht es um ganz normale Schicksale und Verhaltensweisen – um den großen Kanon der menschlichen Gefühle. Fest in der bewährten amerikanischen Erzähltradition verankert, zeigt uns Elizabeth Strout in ihren Büchern einmal mehr, wie sich die seltsame Spezies Mensch tapfer, verzweifelt, wütend, freudig und unbeirrt durch das Leben hangelt.



Elizabeth Strout,
»Die langen Abende«
Luchterhand Verlag,
München 2020
€ 20.-

Was für ein Leben!

»Es fängt klein an. Sie ist siebzehn, es sind/ Sommerferien, jemand spricht sie an, ein Mann.«

In diesem Kriegsjahr 1940 steht Anne Beaumanoir am Anfang ihres Lebensweges als Widerstandskämpferin. Zum ersten Mal befördert sie einige Päckchen an eine unbekannte Adresse im Auftrag eines Mitglieds der französischen Résistance. Es ist »ein unmerklich langsames/ Hineingehen in etwas, wovon man/ keine Ahnung hat.«

Vom Leben dieser (realen) Frau erzählt Anne Weber in ihrem Buch »Annette, ein Heldinnen-Epos« – kürzlich ausgezeichnet mit dem Deutschen Buchpreis 2020. Woher kommen Mut und Kraft dieser jungen Frau und die Vision von einer Gesellschaft, die frei ist von Unterdrückung und Gewaltherrschaft? Im Untergrund kämpft Annette gegen die deutschen Besatzer, beteiligt sich an Rettungsaktionen für Untergetauchte und jüdische Verfolgte, wird

zeitweilig Kommunistin und nimmt nach dem Krieg schließlich ein Medizinstudium auf. Eine Weile lebt sie (beinahe) bürgerlich, wird Professorin für Neurologie, heiratet einen Arzt, bekommt zwei Söhne. Als der Algerienkrieg beginnt, ergreift sie Partei für die Nationale Befreiungsfront FLN. Durch einen Verrat landet sie im Gefängnis, wo sie eine kleine Tochter zur Welt bringt. Sie wird zu zehn Jahren Haft verurteilt. Ihr gelingt die Flucht nach Tunesien, dann nach Algerien, wo sie in der Regierungsmannschaft von Ben Bella als Ärztin arbeitet. Nach Boumediennes Putsch 1965 muss sie erneut fliehen, und lebt, da sie in Frankreich noch immer auf der Fahndungsliste steht, als angesehene Ärztin in der Schweiz. Ihre Familie hat sich ihr entfremdet. Dann, (heute ist sie 97 Jahre alt), zieht sie zurück in ihr Geburtsland. Sie lebt, »jetzt schon seit beinahe dreißig Jahren nicht/ mehr in Genf, sondern (...) in einem schmalen Haus in Dieulefit, was in der/ Dröme liegt, in der Nähe des Vercors, früher ein/ Nest des Widerstands...«

So, in aller Kürze, die äußeren Ereignisse dieses bemerkenswerten Lebens, das die Autorin Anne Weber in ein Versepos fasst. Beinahe überrascht merkt der Leser, die Leserin, wie wunderbar der Rhythmus dieser Sprache zum Erzählten passt: Ganz leicht und entspannt liest sich, was spannend und schrecklich zugleich ist. Übrigens: Anne Beaumanoirs zweibändige Autobiographie ist in Deutschland erschienen unter dem Titel »Wir wollten das Leben ändern«.



Anne Weber,
»Annette, ein
Heldinnen-Epos«
Verlag Matthes &
Seitz, Berlin 2020
€ 22.-

ALLE BUCHBESPRECHUNGEN:
BRIGITTE LEMBERGER

Seite an Seite mit Nürnberger Prominenz

Ein Grab auf dem berühmten Johannisfriedhof ist für jedermann möglich



Tiefenst und in reizvoller Schönheit geleitet dieser Engel die Toten ins Jenseits.

Der Johannisfriedhof ist für viele Nürnberger der schönste Ort in ihrer Stadt. Manche nennen ihn Rosengarten. Denn viele Gräber werden von hohen Rosenstöcken überschattet. Er ist ein Platz der Kunst. Denn viele Epitaphien, welche die Gräber schmücken, sind höchst künstlerisch gestaltet. Viele plastische Figuren, die an den Steinen trauern, sind von ästhetischem Wert. Außerdem ist der Friedhof in den letzten Jahren zur Galerie temporärer Kunstaktionen geworden. Und zuletzt versammelt er die Gebeine zahlreicher Prominenter, die historische Spuren in der Noris hinterlassen haben – von Albrecht Dürer und Willibald Pirckheimer über Ludwig und seinen Nefen Anselm Feuerbach bis hin zum Musiker und Maler Kevin Coyne. In solcher Umgebung möchte man begraben sein.

Und man **kann** dort begraben werden. Das wissen viele gar nicht. Sie halten den Johannisfriedhof für ein geschütztes Denkmal – was er auch ist. Dennoch können Gräber gemäß geltender Vorschriften auf Zeit erworben werden. Urnenbeisetzungen sind auch auf dem historischen Ostteil des Friedhofs möglich. Die Urne wird seitlich unter die bestehende Grabplatte geführt und kommt in ca. 65 cm Tiefe zum Liegen. Wer heute über den Johannisfriedhof spaziert, entdeckt an vielen Grabstellen kleine Zettel, die dafür werben, dass man sich hier einmieten kann, wenn man nicht mehr in irdischen Gefilden wohnt. Man muss es sich halt gefallen lassen, dass sich eine Touristengruppe um die letzte Ruhestatt versammelt und ein Stadtführer oder eine Stadtführerin von bedeutenden Nachbarn unter anderen Steinplatten erzählt.

Beratung im Steinschreiberhaus

Wer sich über das tatsächliche Angebot an freien Grabstellen auf dem Johannisfriedhof informieren will, muss Elfi Heider im sogenannten Steinschreiberhaus an der Johannisstraße besuchen. Die studierte Sinologin leitet seit 2016 die Evangelisch-lutherische Friedhofsverwaltung St. Johannis und St. Rochus. Nürnbergs zweiter historischer Friedhof südlich der Pegnitz und östlich des Plärrers ist ihr also auch unterstellt. Doch wir konzentrieren uns auf den Kirchhof im Stadtteil St. Johannis, der einst zusammengewachsen ist aus dem außerhalb der Stadtmauern angelegten Siechkobel mit seinen Verstorbenen,

Vor gut hundert Jahren kamen symbolische Figuren mit morbide-morbide Charme in Mode.

den Grablegungen einer dort ansässigen Bauernfamilie und den Auslagerungen der Pesttoten aus der Innenstadt.

Der Friedhof erzählt eine lange Geschichte des Todes. Er erzählt von den Umgangsformen mit den Verstorbenen und von der Ordnung, die man in der Stadt für ihre letzte Ruhe fand. Nur liegende Steine wurden zunächst zugelassen. Ihre Abstände, ihre Ausrichtung von Osten nach Westen, ihre in den Fels gravierte Nummerierung nach Neuzugängen wurden von der Zunft der Steinschreiber überwacht. Deswegen heißt das Verwaltungsgebäude heute noch Steinschreiberhaus.

Elfi Heider kennt die Bedingungen, unter denen man sich auf dem Johannisfriedhof bestatten lassen darf. Denn an Regeln muss man sich – wie übrigens auf jedem Friedhof – halten. Zumal auch die Stadtverwaltung ein wachsames Auge auf das Territorium hat. Sie sorgt dafür, dass die Regeln des Denkmalschutzes eingehalten werden. Wer also mit seiner Urne hineinschlüpfen will unter einen der Steine, die mit einem historisch wertvollen Epitaph geschmückt sind, darf dieses keinesfalls entfernen und auf sich selbst nur mit einer zusätzlichen Bronzeplatte neben dem überlieferten Schmuck aufmerksam machen. Die wird entfernt, wenn seine Grabmiete abgelaufen und er umgebettet ist.

Patrizier und reiche Handwerker

Die wunderbaren Epitaphien, die ganze Stammesgeschichten berichten oder die Jenseitsvorstellungen vergangener Zeiten bezeugen, sind ja die Besonderheit des Johannisfriedhofs. Sie sind viel prachtvoller (und durchaus begehrte Objekte



Zettel der Friedhofsverwaltung weisen auf freie Gräber hin.



von Kunsträubern) als jene auf dem Rochusfriedhof. Denn der nahm vor allem die Bewohner der Lorenzer Altstadt auf, während Johannes für den Sebalder Teil zuständig war. Nördlich der Pegnitz aber wohnten viele Patrizier und reiche Handwerker, die sich kostbaren Grabschmuck leisten konnten und wollten. Mit originellen Inschriften und modern gestalteten Platten kann man ihnen als Neuzugang durchaus interessante Aspekte entgegensetzen.

Ein Grabplatz im moderneren südwestlichen Areal des Johannisfriedhofs, wo die Auflagen des Denkmalschutzes nicht so streng sind, kostet laut Frau Heider 70 Euro im Jahr. Man muss sich dann aber eventuell noch mit Steingebühren herumschlagen, die in drei Kategorien anfallen können – je nach den Verwitterungen des Ursprungssteins, der bei einer neuen Belegung des Grabes aufbereitet wird. Diese Gebühren können zwischen 500 und 1250 Euro liegen. Interessenten werden im Steinschreiberhaus aufgeklärt – auch über die Bedingungen und Kosten des gewöhnlichsten Bestattungsrituals.

Im Westen des Friedhofs, wo zum Beispiel William Wilson, der Lokführer der ersten Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth, begraben liegt, existieren meist Doppelgräber – in die Tiefe gestaffelt. Dort trifft man auch die Statuen der Musen, Genien, Engel, die über die Gräber gebeugt sind, an ihnen ruhen oder schon ins himmlische Jenseits weisen. Sie stammen meist vom Ende des 19. Jahrhunderts, als solcher Grabschmuck Mode war.

Man nannte diese Epoche Fin de Siècle. Es war eine seltsame Zeit, in der die Kunst versuchte, das Morbide und das Schöne in Einklang zu bringen. Der französische Autor Victor Hugo schrieb: »Tod und Schönheit sind zwei hohe Dinge, die gleich viel

Schatten und Licht enthalten, so dass man sie für zwei Schwestern halten könnte, gleich schrecklich und fruchtbar, erfüllt von demselben Rätsel und demselben Geheimnis.«

An dieser Jahrhundertwende kamen die figuralen Grabplastiken auf. Man ließ Skulpturen aufstellen – nicht von den Verstorbenen, wie wir das von den Sarkophagen der Antike genau so kennen wie von den Aristokratengräbern aus Mittelalter und Renaissance.

»Tod und Schönheit sind zwei hohe Dinge, die gleich viel Schatten und Licht enthalten.«

VICTOR HUGO

Vielmehr von symbolischen Figuren: von Engeln und ätherischen Wesen. Manche sind so traurig, dass sie die leibliche Trauer der Angehörigen bis jetzt – über 100 Jahre lang – weit übertreffen. Und viele sind von diesem erotischen Todesreiz, von dem die Epoche voll war. Zarte Brüste zeichnen sich unter metallischem oder steinernem Faltenwurf ab. Grazile Körper erzählen von der engen Beziehung, die Eros und Thanatos stets eingegangen sind: Liebe und Tod. Schon die alten Griechen haben darüber nachgedacht.

In Nürnberg birgt der Johannisfriedhof den größten Schatz an solchen Trauerstatuen. Unter ihrem verschatteten Blick kann man Urnengräber erwerben, wenn man mag. Die Geschichte der Stadt in ihren bedeutenden Personen, die Symboldarstellungen des Todes und die Kraft der Natur in den alljährlich aufbrechenden Rosen: der Johannisfriedhof fasst all diese Aspekte von Sein und Nichtsein zusammen. Ein guter Ort, um zu verwehen oder zu zerfallen. Und um zu gedenken.

HERBERT HEINZELMANN; FOTOS: KAT PFEIFFER

Machen Sie es sich bequem!

Lieferdienste für Lebensmittel finden bei Älteren immer mehr Zuspruch

Ob Quark, Brokkoli aus der Tiefkühltruhe, Knäckebrot oder ganze Menüs: Seit Ausbruch der Corona-Pandemie lassen sich immer mehr Menschen Lebensmittel nach Hause liefern – gerade auch Senioren. Laut einer im Oktober erschienenen Studie des Digitalverbands Bitkom ist bei den über 65 Jährigen das Angebot von Online-Supermärkten durchaus beliebt. Und immer mehr ältere Menschen bestellen per Telefon fix und fertig zubereitete Gerichte.

Fast jeder dritte Senior (29 Prozent), der das Internet zum Shoppen nutzt, kaufte dort im August Lebensmittel und Getränke. In keiner Altersgruppe war der Anteil höher; bei jüngeren Altersgruppen lag der Anteil durchgängig unter 20 Prozent. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von 1003 Menschen in Deutschland ab 16 Jahren.

Ältere Personen nutzen das Internet zwar insgesamt seltener als jüngere. Diejenigen, »die online shoppen, schöpfen die vorhandenen Möglichkeiten aber intensiv aus. Gerade mobil eingeschränkte Personen und Risikogruppen minimieren durch den Service von Online-Supermärkten nicht nur die Gefahr, sich mit dem Corona-Virus zu infizieren, sondern vermeiden auch das Tragen schwerer Tüten und Getränkeboxen«, sagt Florian Lange, der bei Bitkom für Handel und Logistik zuständig ist.

Bei der genossenschaftlichen Vermarktungsgemeinschaft Franken Gemüse aus dem Knoblauchsland, die ihre Waren deutschlandweit verschickt, registriert man dementsprechend eine deutliche Zunahme von 60 bis 70 Prozent bei den Bestellungen. Laut Sophia Kurzmann von Franken Gemüse sind unter den Kunden viele Ältere. Sie legen nicht nur Wert auf frische Ware, sondern auch auf die kontaktlose Lieferung. Wer bis acht Uhr früh geordert und einen Ablageort vereinbart hat, bekommt seine Box mit Gemüse und Obst aus dem Städtedreieck Nürnberg, Fürth, Erlangen schon am nächsten Tag vor die Tür gestellt. Der 73-jährige Max Hartmann und seine Frau Ilse nutzen gerne diesen Service.

»Damit sparen wir uns viele lästige Wege, haben mehr Zeit und Kraft für schöne Spaziergänge«, sagt er.

In manchen Supermärkten kann man sich den gesamten Einkauf zusammenstellen lassen. Rewe zum Beispiel hat aufgrund der gestiegenen Nachfrage in den letzten Monaten seinen Lieferservice und Abholservice stark ausgeweitet. Bundesweit können Kunden Lebensmittel online bestellen und an mehr als 1000 Standorten abholen – auch in der Region. Man kann sich die Waren aber auch nach Hause bringen lassen. »Personen aus Risikogruppen sehen in der Möglichkeit eines Online-Einkaufs von Lebensmitteln einen Vorteil«, sagt Rewe-Sprecher Thomas Bonrath.

BRK verzeichnet einen deutlichen Anstieg

Seit dem Frühjahr hat auch die Zahl der Seniorinnen und Senioren zugenommen, die »Essen auf Rädern« in Anspruch nimmt. Das Bayerische Rote Kreuz (BRK) in Nürnberg verzeichnet einen deutlichen Anstieg bei der sogenannten Heißverpflegung, also den Mahlzeiten, die fertig zubereitet und warm gebracht werden. »Die Leute haben Angst, vor die Türe zu gehen, weil sie fürchten, sich zu infizieren. Auch die Angehörigen dringen darauf, weil sie sich um ihre Familienmitglieder sorgen«, berichtet Anja Engelhardt vom BRK.

Das bestätigt auch Hendrik Rosery von der Apetito AG. »Alle Bereiche, die eher einen Lieferservice-Charakter haben, erfahren eine verstärkte Nachfrage. Das Verlangen zu Hause zu bleiben, kommt hier stark zum Tragen«, sagt er.

Beim BRK in Nürnberg, das sein Essen von Apetito bezieht, haben die Kunden täglich die Wahl zwischen sechs Gerichten, darunter auch vegetarische und für Diabetiker geeignete. Vor allem Menschen ab 70 Jahren aufwärts nutzen das Angebot. Die älteste Kundin ist 105 Jahre alt und lebt noch zu Hause – nicht zuletzt, weil sie diesen Service nutzen kann. Denn Einkaufen und regelmäßiges ein vollwertiges Essen zuzubereiten, das wäre für die betagte Dame nicht mehr zu schaffen, sie müsste vermutlich ins Heim. So weiß sie aber, dass sie zuverlässig versorgt wird.

Die Bestellung beim BRK erfolgt fast durchgängig analog. Die Kunden rufen beim ersten Mal an und können dann per Bestellzettel für die nächsten Tage ordern. In wenigen Fällen geschieht dies auch per Mail. »Das erledigen dann die Angehörigen. Viele unserer Kunden gehören noch zu einer Generation, die keinen Computer hat«, so Engelhardt.

Leckerer vom Metzger

Seit Corona haben auch manche Metzger in Nürnberg ihre Lieferdienste ausgebaut. Der Mobile Mittagstisch der Metzgerei Meyer im Nürnberger Stadtteil St. Johannis beispielsweise hat deutlich mehr Zuspruch als vorher. Angefangen hatte alles vor rund zehn Jahren, als mehrere langjährige Kunden aus Altersgründen nicht mehr in den Laden kommen konnten. Ihnen hatte man deshalb die benötigten Lebensmittel und auf Wunsch auch ein warmes Essen gebracht. Zuletzt hatten zwei Fahrer täglich rund 60 Essen in der Nordstadt und St. Johannis ausgeliefert. Seit März stieg die Zahl auf rund 120 Mahlzeiten. »Wir haben einen zusätzlichen Wagen angeschafft und einen dritten Fahrer eingestellt«, berichtet Inhaber Georg Meyer.

Bis zu 600 Essen (inklusive Imbiss und Mittagessen im Laden) werden normalerweise in der 80 Quadratmeter großen Küche zubereitet. »Wir haben drei Köche, jeden Tag wird frisch gekocht«,



Anja Engelhardt vom BRK bringt warme Mahlzeiten.



Stamos Karagiabas liefert sein Essen auch außer Haus.

betont der Chef. Die Kunden geben ihre Wünsche für die nächsten Tage dem Fahrer mit oder bestellen per Email. Seit Ende Oktober geht das auch per App. Ob diese Möglichkeit gut ankommt, gerade auch bei betagteren Semestern, lässt sich aber noch nicht sagen.

Bei modernen Lieferdiensten wie Lieferando, bei denen vorwiegend Pizza, Pasta und Burger online bestellt werden können, sind Senioren hingegen weniger vertreten: 41 Prozent der 16- bis 29-jährigen nutzen diesen Service, aber nur jeder achte Senior ab 65 Jahren (12 Prozent). Auch in vielen Lokalen kann man Essen inzwischen online für zu Hause bestellen. »So halten Restaurants in der Pandemie den Kontakt zu ihren Gästen und kompensieren wenigstens teilweise Umsatzeinbußen«, betont Bitkom-Sprecher Lange. Rund jeder Fünfte (21 Prozent) unter den 16- bis 64-jährigen hat zuletzt sogar mindestens einmal wöchentlich fertig zubereitetes Essen bei einem Lokal online bestellt. Bei der Generation 65 plus waren es nur sieben Prozent.

Senioren wollen auf den Genuss auch nicht verzichten, greifen aber eher zum Telefon. In der Vereinsgaststätte von Mögeldorf 2000 zum Beispiel, die seit vielen Jahren von Stamos Karagiabas geführt wird und sich zu einem Treffpunkt weit über das Viertel hinaus entwickelt hat, rufen in den letzten Monaten deutlich mehr ältere Kunden an, um Essen nach Hause zu bestellen. »Viele dieser Gäste kommen seit Jahren zu uns. Wenn das plötzlich nicht mehr geht, dann fehlt ihnen etwas«, erzählt Karagiabas. Sie haben deshalb die Möglichkeit, sich Gyros, Zaziki und Co. bringen zu lassen, nur zu gerne genutzt. »Das hat uns während des Lockdowns sehr geholfen, aber auch den Leuten. Sie haben sich dadurch in diesen schwierigen Zeiten ein Stück Normalität bewahrt.« Wer gut zu Fuß oder motorisiert ist, holt sein Essen selbst ab. Für ältere Leute steigt der Chef nicht selten selbst ins Auto.

ALEXANDRA VOIGT, FOTOS: MICHAEL MATEJKA

Magazin

Neuer Service in Fürth vermittelt Alltagbegleiter

Es sind völlig unterschiedliche Situationen, in denen Alltagshelfer benötigt werden. Ob es sich um eine Begleitung zum Arzt oder zum Friseur handelt, das Team der Kirchlichen Beschäftigungsinitiative in Fürth ist darauf vorbereitet. Denn das Projekt »mitMenschen« hat seine Mitarbeiter im Umgang mit ihrer Kundschaft intensiv geschult. Sie stehen für Gespräche, sinnvolle Freizeitgestaltung und Unterstützung bereit. Häufig nehmen Senioren das Angebot an.

Die Treffen können regelmäßig oder sporadisch stattfinden. Besonders erfreulich ist, dass die Pflegekassen das Angebot im Rahmen des sog. Entlastungsgeldes finanziell unterstützen. So kann jeder, der einen Pflegegrad besitzt, die »mitMenschen« für vier Stunden im Monat buchen. Wer noch keinen Gebrauch vom Entlastungsgeld gemacht hat, kann das ungenutzte Budget des laufenden Jahres zusätzlich einsetzen, um weitere Stunden hinzubuchen.

Selbstverständlich können die »mitMenschen« auch beauftragt werden, wenn keine Pflegebedürftigkeit vorliegt. Bei der Abwicklung der Formalitäten unterstützt die Sozialpädagogin Andrea Naumann, die auch die Koordination zwischen Kunden und Mitarbeitenden übernimmt, um für jeden Interessierten den passenden »mitMenschen« zu finden. »Wir möchten dabei unterstützen, aus Einsamkeit Gemeinsamkeit zu machen – und so zu einer Win-Win-Situation für betroffene Menschen und unsere Mitarbeitenden beitragen«, betont Naumann.

Gestartet ist der Service der Kirchlichen Beschäftigungsinitiative vor einem Jahr, als das Dienstleistungszentrum seinen Betrieb aufnahm. Dies bietet Langzeitarbeitslosen im Rahmen einer geförderten Beschäftigung eine Chance. Zunächst wurden Reinigungskräfte in private Haushalte vermittelt. Aus den dabei gewonnenen Erfahrungen entstand nun die Vermittlung von Alltagsbegleitern.

Weitere Informationen über »mitMenschen« gibt es bei der Kirchlichen Beschäftigungsinitiative e.V., Andrea Naumann, 0911/66019-31 oder informieren Sie sich unter www.mitarbeiten-fuerth.de

Marinechor sucht Verstärkung



Der Nürnberger Marinechor setzt sich als einziger in Bayern aus Männern und Frauen zusammen. Die Freunde von Seemannsliedern und Shantys suchen neue Mitglieder. Jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr wird geprobt. Wie die Regelung während der Pandemie aussieht, darüber gibt Familie Böhm gerne Auskunft unter Tel.: 0911 3939475. Wer sich vorab einen Eindruck vom Wirken des gemischten Chors verschaffen möchte, kann dies im Internet tun unter www.marinechor-nuernberg.de

Schwwestern von besonderer Güte

Im modernen Klinikalltag wird die Ordenstracht zur Seltenheit



Claudia Hink (links) und Ehrengard Käser erleben es häufig, dass Patienten zu ihnen besonderes Vertrauen fassen.

Wenn die Rede auf das Erlanger Waldkrankenhaus kommt, denkt man sofort an sie: die Ordensschwwestern der Kongregation St. Franziskus. Die katholische Gemeinschaft ist zwar seit Juli 2017 nicht mehr Träger der Einrichtung und auch nicht mehr hauptamtlich dort vertreten, aber Ordensschwwestern sind weiterhin freiwillig in dem Haus tätig, in dem sie auch wohnen.

Eine von ihnen ist Ehrengard Käser. Die 79-Jährige ist eine Schwester der ersten Stunde, ein »Urgestein«, wie sie von sich selbst sagt. Noch im Jahr der Krankenhauseinweihung 1959 hat die gebürtige Niederbayerin dort den allerersten Krankenpflegekurs besucht und danach jahrzehntelang auf der Kinderstation sowie im Sekretariat und in der Ambulanz der Medizinischen Klinik 2 (Gastroenterologie, Interventionelle Endoskopie, Hämatologie) gearbeitet. Inzwischen geht sie der Betriebsärztin ehrenamtlich zur Hand.

Die Kongregation der St. Franziskus-Schwwestern mit ihrem Mutterhaus in Vierzehnheiligen hatte im Februar 2016 angekündigt, sich aus dem Waldkrankenhaus St. Marien mit dem dazugehörigen Tochterunternehmen, dem Marienhospital Seniorenpflegezentrum, zurückzuziehen. Die Ordensschwwestern waren alt

geworden, und es kamen zu wenige junge nach. Der Altersdurchschnitt der Gemeinschaft liegt bei über 70 Jahren.

Die Malteser übernahmen die Einrichtung. Seitdem heißt die Klinik offiziell Malteser Waldkrankenhaus St. Marien; aus dem Leitspruch des Ordens »... für den Menschen« wurde das Motto der ebenfalls katholischen Hilfsorganisation »...weil Nähe zählt«. 13 Ordensschwwestern im Alter von 57 bis 93 Jahren sind seitdem – soweit es die Gesundheit und auch das Infektionsgeschehen zulassen – noch ehrenamtlich in der Einrichtung tätig. Denn in Zeiten von Corona ist natürlich auch im Waldkrankenhaus vieles anders als sonst.

Tracht wirkt positiv

Doch abgesehen von der Pandemie-Ausnahmesituation: Die Präsenz der Schwestern kommt bei Patienten und Besuchern gut an, die positiven Reaktionen beim Anblick der Tracht sind über all die Jahrzehnte gleich geblieben: »»Ach ist das schön, dass man noch eine Ordensschwester sieht«, das hören wir immer wieder«, erzählt Schwester Ehrengard. »Es freut einen, dass sich die Menschen bei Schwestern vielleicht etwas mehr beheimatet

fühlen als bei anderen Pflegekräften.« Man halte sie vielleicht für besonders vertrauenswürdig, vermutet sie.

Sie wolle die Arbeit von freien Schwestern nicht herabwürdigen, aber insbesondere die ältere Bevölkerung fühle sich bei ihnen, den (Kranken-)Schwestern in Tracht, wohl bisweilen geborgener als bei anderen.

Claudia Hink stimmt ihr zu. Die 57-Jährige trat 1981 dem Orden bei und ist inzwischen in der Konventsleitung tätig, seit vier Jahren ist sie zusätzlich im Waldkrankenhaus im Einsatz. »Es ist für das Haus ganz wichtig, dass wir noch da sind«, sagt sie. Es sei nun mal eine gewisse Vertrauensbasis zu den Schwestern vorhanden und die strahle auf die Einrichtung aus. Auch die Klinikleitung sehe das so, erzählt Schwester Claudia. »Das religiöse Leben ist nicht weg, es ist nach wie vor da, die Menschen sehen uns, sie können die Gottesdienste am Schirm in ihrem Zimmer verfolgen, das alles macht mit dem Haus etwas«, sagt sie. Die Schwestern wollten ihren Glauben, ihre Religiosität zeigen, und nicht nur in ihrem eigenen abgetrennten Bereich auf dem weitläufigen Gelände leben, betonen sie. Selbst zu konfessionslosen Patienten, die zunächst den Schwestern etwas skeptischer gegenüber gestanden haben, habe sich immer eine vertrauensvolle Beziehung ergeben,

sagt Schwester Ehrengard. Muslimische Patienten fühlten sich ebenfalls wohl.

Die Bindung der Patienten zu den Schwestern sei eng gewesen, berichtet Schwester Claudia. »Wenn heute jemand kommt und eine Schwester sieht, sagt er: »Ach, ich erinnere mich noch, als ich ein Kind war, da war ich einmal hier und viele Ordensschwestern waren um mich herum«. Manch einer erkennt eine der Schwestern sogar persönlich wieder und freut sich dann besonders. Außerdem kommen manche Gläubige extra von außerhalb in die Rathsberger Straße, um die Kapelle zu besuchen: »Viele wurden dort getauft, andere wiederum sind auf der Suche nach der ganz eigenen Atmosphäre«, sagt Schwester Claudia.

Noch 35 Schwestern im Martha-Maria

Solche positiven Erfahrungen kennt man auch im Nürnberger Krankenhaus Martha-Maria. So sagt dann auch die Oberin, Schwester Roswitha Müller: »Es gibt zum einen von manchen Leuten eine hohe Erwartung an das Verhalten von Schwestern, zum anderen gibt es aber auch ein großes Vertrauen.« Die Diakonissen genossen zum Teil ein gutes Ansehen und einen Vertrauensvorschuss, meint sie. Bei jüngeren Menschen sei anfänglich zwar oft Skepsis zu bemerken, sie wüssten nicht, wie man mit den Diakonissen umgehen sollte. Wenn aber die Kommunikation beginnt, sei das Eis meistens schnell gebrochen, weiß die Oberin. Wie im Waldkrankenhaus werde die besondere Stimmung übertragen auf das ganze Haus in kirchlicher Trägerschaft.

Derzeit zählt die Diakonissen-Gemeinschaft 35 Schwestern, und auch dort ist die Zahl seit Jahren »leider rückläufig«, bedauert Schwester Roswitha. Die jüngste Schwester ist vor 25 Jahren eingetreten, berichtet die Oberin, es sei nicht so leicht, Nachwuchs zu finden. Die Schwestern sind zwischen 64 und 97 Jahre alt und somit fast alle nicht mehr im aktiven Dienst.

Eine Schwester ist beispielsweise Sekretärin des Betriebsarztes, viele sind eben im Ruhestand, sagt Schwester Roswitha. Zum Teil übernehmen sie Dienste für die Sitzwache im Krankenhaus oder an der Pforte des Feierabendhauses und arbeiten ehrenamtlich in der Kirche mit. Doch eines hat Priorität, betont sie: »Vor allem sehen die Schwestern im fürbittenden Gebet für die vielen Menschen in unseren Einrichtungen, die Patienten, Bewohner und hauptsächlich die Mitarbeitenden eine wichtige Aufgabe, die sie in großer Treue erfüllen.« Schließlich müsse der diakonische Auftrag in allen Häusern erfüllt werden, betont sie.

Es sei eine hohe Herausforderung, in einer Zeit des Wettbewerbs sozialer Einrichtungen das diakonische Profil zu leben, sagt die Oberin. Schließlich habe man in der Klinik an der Stadenstraße dieselben wirtschaftlichen Bedingungen wie in anderen Häusern: »Trotzdem wollen wir durch Fachlichkeit und Zuwendung unserer Mitarbeitenden die kranken und hilfsbedürftigen Menschen die Liebe Gottes spüren lassen«.

SHARON CHAFFIN
FOTO: MILE CINDRIC

Raumausstattung
augustin
Partner für die Wohnung

GARDINEN • BODENBELÄGE • FALTROLLOS • JALOUSIEN
SONNENSCHUTZ • LAMELLENANLAGEN • TAPETEN • ROLLOS



Meisterbetrieb
Fürther Straße 36, 90429 Nürnberg
Telefon 26 38 88, Fax 26 38 45

Suchen Sie als Senior/in oder Angehöriger eine
Alltagsbegleitung?

*mit*menschen

von der
Kirchlichen Beschäftigungsinitiative e.V.
in Fürth unterstützen und begleiten Sie gerne.

Sie suchen dringend

- ... jemanden, der mit Ihnen den Alltag gestaltet
- ... jemanden, der mit Ihnen Ihren Interessen nachgeht
- ... jemanden, der mit Ihnen kocht, liest oder einfach zuhört
- ... eine zuverlässige Begleitung zu Arzt- oder Freizeiterminen

... im Alter gut begleitet

Die Kosten können mit den Pflegekassen abgerechnet werden.
Andrea Naumann, Kirchenplatz 2, 90762 Fürth, 0911-66 019 31
Andrea.Naumann@mitarbeiten-fuerth.de, www.mitarbeiten-fuerth.de



Geänderte Abfuhrtermine für die Rest- und Biomüllabfuhr

An Feiertagen verschiebt sich die Leerung der Rest- und Bioabfallbehälter im gesamten Stadtgebiet Nürnberg wie folgt:

	Regulärer Abfuhrtermin	Verschiebt sich auf
	Mo 21.12.2020	Sa 19.12.2020
	Di 22.12.2020	Mo 21.12.2020
	Mi 23.12.2020	Di 22.12.2020
HEILIGER ABEND	Do 24.12.2020	Mi 23.12.2020
1. WEIHNACHTSFEIERTAG	Fr 25.12.2020	Mo 28.12.2020
2. WEIHNACHTSFEIERTAG	Sa 26.12.2020	<i>unverändert</i>
	Mo 28.12.2020	Di 29.12.2020
	Di 29.12.2020	Mi 30.12.2020
	Mi 30.12.2020	Do 31.12.2020
SILVESTER	Do 31.12.2020	Sa 02.01.2021
NEUJAHR	Fr 01.01.2021	Mo 04.01.2021
	Mo 04.01.2021	Di 05.01.2021
	Di 05.01.2021	Do 07.01.2021
HL. DREI KÖNIGE	Mi 06.01.2021	Fr 08.01.2021
	Do 07.01.2021	Sa 09.01.2021
	Fr 08.01.2021	Mo 11.01.2021
	Mo 11.01.2021	Di 12.01.2021
	Di 12.01.2021	Mi 13.01.2021
	Mi 13.01.2021	Do 14.01.2021
	Do 14.01.2021	Fr 15.01.2021
	Fr 15.01.2021	Sa 16.01.2021

Bitte sorgen Sie am Entleerungstag ab 7 Uhr für einen freien Zugang zu Ihren Abfallbehältern oder stellen Sie Ihre Abfallbehälter an der gewohnten Stelle bereit. Behälterstandplätze und Transportwege bitte stets in verkehrssicherem Zustand halten. Schnee, Eis und Winterglätte bitte beseitigen.



Der Islandpullover

Liebe Leserin, lieber Leser, immer wieder erinnern wir uns an alltägliche Dinge, die in vergangenen Jahrzehnten einmal richtig »schick« waren. Wer sie besaß, war auf der Höhe der Zeit. Heute sind sie überholt, aus der Mode oder sogar überflüssig. In diesen Tagen wird es wieder kälter – wie gut war da doch der Islandpullover.

Er war warm und strahlte eine Naturnähe aus wie kaum ein anderes Kleidungsstück zu dieser Zeit. Der Islandpullover avancierte daher Ende der 1970er Jahre zu einem beliebten Kleidungsstück. Der markante Pulli mit dem runden Ausschnitt erhielt sogar einen eigenen Wikipedia Eintrag. Demnach fand er »weite Verbreitung in Deutschland in der Folge der Ökologie- und Alternativbewegung in den 1970er-Jahren. Grobe selbst gestrickte Pullover aus Naturmaterialien wurden besonders hoch geschätzt und waren Bestandteil des Dress-Codes«. Wer an Demonstrationen dieser Zeit teilnahm, ob gegen die Stationierung der Pershing Raketen oder als Teil der Anti-Atomkraftbewegung gegen die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf, musste sich im wahrsten Wortsinn warm anziehen. Der Islandpullover vermittelte Geborgenheit und wurde zum politischen Statement. Allerdings musste man ihn sich leisten können. Damals kostete er zwischen 70 und 80 DM. Wer heute noch auf das Teil aus Schafswolle setzt, muss mehr als 200 Euro investieren. Dafür kann man ihn ewig tragen. Er ist längst ein Klassiker.

PETRA NOSSEK-BOCK

Haben Sie auch noch Erinnerungen an Dinge, die früher einmal schick waren? Schreiben Sie uns an info@magazin66.de. Wir nehmen Ihre Anregungen gerne auf.



Isländische Mädchen in traditionellen Islandpullovern.

Foto: de.wikipedia.org

Genialer Service

Ganz offensichtlich halten mich die sechs+sechzig-Macher für einen, der sich gerne über alles Mögliche lustig macht und wenig gute Haare an seinen Mitmenschen lässt. Diesmal haben sie mir vorgeschlagen, die Videokonferenzen, die wegen Corona ihr Arbeitsleben dominieren, aufs Korn zu nehmen. Weil da seltsame Buchtitel im Hintergrund auftauchen, Kinder durchs Bild huschen, Teilnehmer plötzlich verschwinden oder aus dem Off ein Lebenspartner Unverständliches reinbrüllt. Aber bin ich so ein Miesepeter? Mitnichten!

Als Beweis dafür möchte ich hier mal loben. Und zwar voller Überschwang die Deutsche Post, an der ich unlängst noch herumgemäkelt habe. Die bietet nämlich einen grandiosen, jedoch weitgehend unbekanntem Service an. Einen, der unser Leben mindestens so erleichtert wie Google, Wikipedia oder Shazam.

Niemand muss nämlich mehr zu abgelegenen Poststellen pilgern und sich dort in Menschenschlangen einreihen, um Brief-



marken für Schriftstücke zu erwerben, die manche halt immer noch gerne als Papier in Händen halten. Wobei: Briefmarken, das waren einst noch kleine Kunstwerke, die als Sammlerstücke taugten. Inzwischen geht es hier bloß noch um schnöde Postwertzeichen. Ein weiterer Grund, sich dafür nicht extra eine Maske überzustülpen und loszudüsen.

Daher ist das Handyporto so genial. Über die Postmobil-App oder per SMS an die Nummer 22122 (Stichwort „Brief“ oder „Postkarte“) fordert man einen zwölfstelligen Postwertzeichenersatzcode an. Den schreibt man dann auf den Umschlag und ab in den Briefkasten damit. Abgerechnet wird über die Handyrechnung.

Ob ich für diese Postwerbung Geld bekommen habe, möchten Sie jetzt wissen? Natürlich nicht. Da gebe ich Ihnen mein Ehrenwort.

PETER VIEBIG

Depp im Web®

LEZ
LUDWIG
ERHARD
ZENTRUM

ALLES ANDERE ALS VON GESTERN



DAS NEUE MUSEUM IN FÜRTH
www.ludwig-erhard-zentrum.de

 **HausplusRente®**
Ihr Eigenheim als Geldquelle!



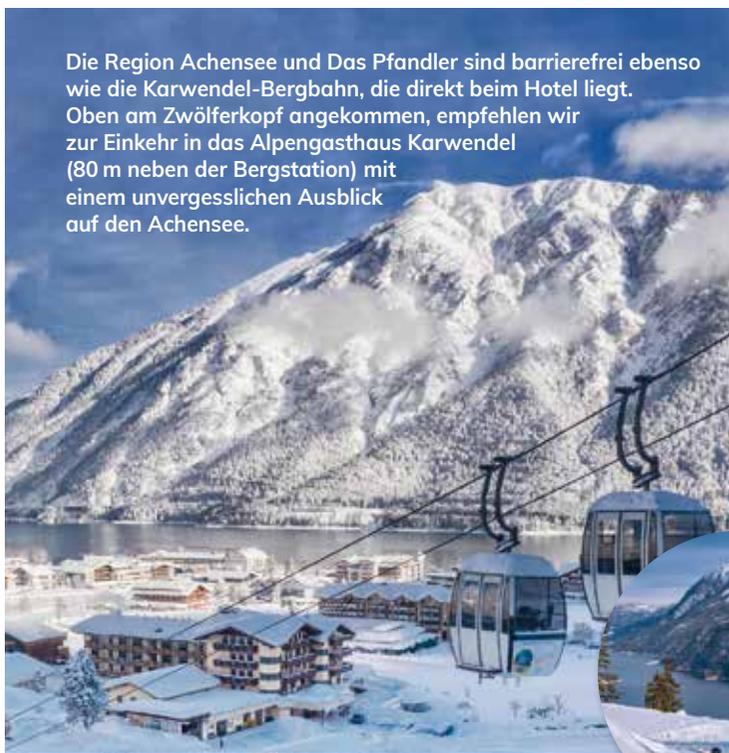
**Genießen Sie Ihr Leben –
verrenten Sie Ihre Immobilie!
Jetzt kostenfreien und ganz
persönlichen Beratungstermin
vereinbaren unter**

☎ (089) 33 99 50

Wählen Sie die Nr. 1
in der Nießbrauch-Immobilien-Verrentung:
HausplusRente GmbH • Kunigundenstr. 25 • 80802 München
nuernberg@hausplusrente.de • www.hausplusrente.de

Die Region Achensee und Das Pfandler sind barrierefrei ebenso wie die Karwendel-Bergbahn, die direkt beim Hotel liegt. Oben am Zwölferkopf angekommen, empfehlen wir zur Einkehr in das Alpengasthaus Karwendel (80 m neben der Bergstation) mit einem unvergesslichen Ausblick auf den Achensee.



**DAS
PFANDLER**
HOTEL
SPORT & GENUSS

**Am Achensee
grenzenlos genießen**

Ob Skifahren oder Rodeln am Zwölferkopf, Langlaufen in die Karwendeltäler oder Winterwandern: Es ist die Vielfalt an Möglichkeiten, die einem die Wahl manchmal schwer macht. In unserem Urlaubshotel in Pertisau finden Ruhesuchende auch in der Hochsaison ihren Ruhepol.

NEUE 5 km lange Naturrodelbahn vom Zwölferkopf!





„Die ordnen meine Unterlagen, schreiben Briefe für mich und übernehmen sogar das Porto. Wo gibt's denn sowas heute noch?“



**einfach
einfach**

Ihr Privatsekretär der Sparkasse

Machen Sie Ihr Leben einfach einfacher!

Informationen zum **S-Privatsekretär** ab **7.12.2020** in allen Geschäftsstellen
oder unter www.sparkasse-nuernberg.de/einfach